



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

359 (5.8.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335121](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335121)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erlangerlohn 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag 25. 2.25 pro Quartal.
Einzelnummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Kolonial-Zeile . . . 25 Pfg.
Hauptzeile . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 818

Nr. 359.

Mittwoch, 5. August 1908.

(Mittagsblatt.)

Zeppelins grosse Fahrt.

„Dennoch“ — an diesen Anspruch des tapferen Grafen Mansfeld, des Heerführers im dreißigjährigen Kriege, denken wir, wenn wir heute voll Bewunderung und Stolz auf die große Fahrt des Grafen Zeppelin blicken, die ihrem glücklichen Ende naht.

„Dennoch“ — das harte und stolze und tapfere Wort steht auch auf dem Lebensbuche des Grafen Zeppelin. Auch er hatte wie der Mansfelder gegen eine Uebermacht zu kämpfen und kämpfte. Dennoch gegen die Uebermacht der technischen Schwierigkeiten, gegen die Uebermacht der Borurteile und Borniertheiten, gegen die Uebermacht der finanziellen Rädie, die das Reich eingriff. Aber er kämpfte dennoch und siegte.

Wie aus den Berichten ersichtlich, bedeutet zunächst Zeppelins Fernfahrt einen ganz gewaltigen technischen Erfolg. Den empfand und ehrte auch der, der als Raie dieses Wunderschiffes, das alle aus Zweckmäßigkeit geborene Schönheit an sich trägt, so stolz und sicher, so kühn und ruhig die Rüste durchzusehen sah. Aber in diesen technischen Erfolge, diese Lösung des reinen technischen Problems, sind andere Erfolge eingeschlossen. Es war tatsächlich in Deutschland geschehen ein nationaler Siegestag, ein Sedan-Tag des Friedens. Der, der gestern in Oppenheim ganz spontan „Deutschland, Deutschland über Alles“, das deutsche Stürmlied anstimmte, gab der allgemein herrschenden Stimmung den zutreffenden Ausdruck. Die Begeisterung, die die Lat Zeppelins weckte, läßt sich wohl im Innersten mitfühlen, in heißen Schauern miterleben, schildern kaum. Welches immer die technischen und wirtschaftlichen Verwendungsmöglichkeiten des Zeppelinschen Luftschiffes im Krieg und Frieden sein mögen, die festzustellen wir den Ingenieuren überlassen müssen, die siegreiche Erfindung ist eine ungeheure Vergrößerung unseres nationalen Kulturreichtums. Das ist benutzt oder dunkel von den Millionen empfunden worden, die in innerster Bewegung Größe zum Zeppelin hinaufstiegen. Darum eben auch erreicht die sozialdemokratische Presse diese Lat und sucht den Arbeitern die Freude daran zu verleiden. Dadurch, daß sie das Zeppelinsche Luftschiff als eine weitere den Frieden bedrohende Waffe dem Arbeiter und dem Auslande denunziert, während doch in Wahrheit, wenn kühne Träume sich erfüllen, eine weitere Gewähr des Weltfriedens gegeben wird durch das wachsende Risiko eines Angriffs auf das dreifach gewappnete Deutschland. Aber es darf im deutschen, von der Sozialdemokratie terrorisierten Arbeiter keine Freude am nationalen Staat, an dem Schaffen und Vollbringen der nationalen Kulturgemeinschaft aufkommen, zu der er gehört, das verweigert sich nicht mit der Revolutionierung der Körper. Er muß sie hassen und verachten lernen, auch dann, wenn aus ihr Laten geboren werden, die jeden Deutschen mit Stolz, die Welt mit Bewunderung erfüllen. Der sozialdemokratische Arbeiter muß genau wie das uns feindselige Ausland, in seinem Vaterlande, in dem nationalen Staat, in den er hineingeboren und der ihn erzogen, das Land sehen, das mit seiner großen, gewaltigen Militärmacht alle Länder bedroht, wie Herr Eisner so unheimlich patriotisch

in Dürkheim erklärte, so darf unter demselben Gesichtspunkte der Verbitterung des deutschen Arbeiters gegen sein Vaterland nach dem Diktum des „Vorwärts“ die Zeppelinsche Erfindung dem Arbeiter nur ein Mittel des Militarismus sein, das dem Volke selbst nicht zugute komme, so lange noch das kapitalistische System die Herrschaft behauptet — also bis zum Tage der sozialistischen Revolution. Das ist ein betäubender Mißklang, wir erleben ihn ja freilich immer, so oft in Deutschland eine große und gute Tat geschieht. Freilich die nationale Begeisterung des gestrigen Tages hat die von der sozialdemokratischen Parteileitung vorgeschriebene Verachtung dieses neuesten Mittels des Militarismus nicht recht tief eindringen lassen in unsere Arbeiterschaft. Sie hat sich herzlich gefreut mit ihren Volksgenossen. Und auf diesen gesunden nationalen Sinn unserer Arbeiter, auf dieses unauflösbare Gefühl ihrer Zugehörigkeit zur nationalen deutschen Kulturgemeinschaft, diese spontane Freude an jeder nationalen Großtat, gründen wir die Hoffnung, daß die sozialdemokratische Saat des Bruderhasses doch noch einmal durch den deutschen Arbeiter selbst zertreten wird . . .

Ueber die Ausfahrt von Friedrichshafen

entnehmen wir einem Bericht der „Köln. Ztg.“ noch folgende interessante Einzelheiten:

Friedrichshafen, 4. Aug. Zur allgemeinen Ueberzeugung ist Graf Zeppelin heute früh 6 Uhr 30 Min. zu einer großen Fahrt aufgebrochen. Wie ich hier in Friedrichshafen erfahren wurde, der Befehl dieser Fahrt nicht vorher bekannt gegeben. Aus der Tatsache, daß sich die Teilnehmer mit sehr viel Mühe vorzubereiten, war zu schließen, daß Zeppelin tatsächlich keine zu erwartende öffentliche Fahrt angetreten hat und zwar, ohne daß amtliche Teilnehmer im Auftrag des Deutschen Reiches die Fahrt mitmachen. Nur dem Grafen selbst und dem Baron von Bunsen-München, Zeppelins Freund, einem berühmten Luftschiffer, der auch bei einer Versuchsfahrt früherer Jahre die Lenkung des Ballons in Händen hatte, nehmen außer dem Zeppelinschen Ingenieurstab Dürer und Stahl nur noch die Bedienungsmannschaft, im ganzen 12 Mann an der Fahrt teil. In Friedrichshafen sollen auch keine amtlichen Personen anwesend sein. Ein Bericht, daß der Kriegsminister v. Einem in Friedrichshafen eingetroffen sei, stellt sich nach meinen Erkundigungen als unrichtig heraus. Ob diese heutige Fahrt die erwartete amtliche öffentliche Fahrt sein soll, das heißt, ob Zeppelin auch ohne amtliche Teilnehmer durch die Fahrt die ihm vom Reich auferlegten Bedingungen erfüllen wird, darüber gehen hier verschiedene, durchaus zweifelhafte Gerüchte um. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Zeppelin durch die plötzliche, unangekündigte Fahrt ohne Amtspersonen seine ihm auferlegte Aufgabe erledigen will. Welches darüber ist zur Stunde nicht zu sagen. Erst am Mittwoch scheint der Erfolg der Fernfahrt und höchstenszeit feststehen zu haben. Wie ich von Augenzeugen erfahren, vollzog sich die heutige Ausfahrt ohne jeden Zwischenfall. Das Wetter ist prachtvoll. Nur am fernen Horizont liegen Dunstwolken. In Friedrichshafen, selbst auf dem Zeppelinschen Bureau und im Gasthof „Deutsches Haus“ herrscht vollkommen Ruhe, alles in Friedrichshafen geht seinen gewohnten Gang. Eben als ich dies niederschreibe, trifft die Meldung ein, daß der Ballon über Wagan bei Karlsruhe gesehen und von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wird. Durch Nachweisung der bis jetzt zurückgelegten Distanz auf der Landkarte ergibt sich, daß der Ballon mit einer Höchstgeschwindigkeit von 50 bis 51 Km. hochfliehet. Beim

heutigen Aufstieg sah man, daß der Ballon tadellos abgenommen war. Die Befahrung war vorzüglich bestellt. In der Ballonhalle selbst war außer dem Ingenieur und Beobachter Richard Adenich aus Berlin (der Zeppelins Füllsystem des Ballons konstruiert und angelegt hat) dessen Frau und dem Luftschiffer Dr. Sedener niemand Zeuge der Ausfahrt. Adenich sagt mir: „Der Ballon hat heute glänzend, ging dann gleich 70 Meter in die Höhe, machte eine Kurve nach Nordwest und wandte sich, nachdem festgestellt schien, daß alles in Ordnung, in jester Richtung nach Nordwest. Nach einer halben Stunde war die Zeppelin, glatt über den See streichend, in den dunstigen Frühmorgen hinein verschwunden. Die Füllung war gestern vollendet, der Schaden von dem denkwürdigen 15. Juli (als der Ballon mit der Halle zusammenstieß) war leicht auszubessern, aber da doch am Gestern geteilt und gelötet werden mußte, war eine vollständige Entleerung notwendig.“

Zeppelin über Basel

Basel, 4. Aug. (Eigener Bericht des Mannheimer „General-Anzeiger“). Nach so vielen Tagen gespannter und schließlich getuschelter Erwartung ist Basel heute vom Luftschiff des Grafen Zeppelin völlig überflogen worden. Vom Bodensee aus lagen gar keine Nachrichten über Abfahrt usw. Vor. Pünktlich kommt auf der Reibaktion der National-Telegraphische Meldung an, von dem eine reichliche Stunde östlich von Basel gelegenen badischen Dorfe Grenzach, daß der Graf jedoch die Rüste über der Ortshaus passierte. Im nächsten Augenblick ist alles an den Fenstern und da steht auch schon das Schiff im Osten, ziemlich hoch über dem Horizont, in eleganter Schräglage Stellung seine perlentüchler verführerische Ansicht bietend. Jetzt geht auch der Lärm an der Straße los, denn der Ballon ist allseitig entdeckt worden. Alles kurz nach der Rheinbrücke, nach dem Bahnhofspfad, hinter dem Münster und nach südlichen freien Aussichtslagen. Die Kloden von allen Tärmen beginnen zu läuten, entgegen das Salutgeschrei, womit man das Schiff hatte begrüßen wollen, muß unterbleiben, da die beauftragten Leute nicht zur Stelle sind. Unter deutlich vernehmbar Arbeiten der Maschinen kommt der Ballon heranzugewandert und vermindert dabei plötzlich seine Höhenlage bis auf etwa 300 Meter. Das Lärmschreien und die Hurra wurden von der Besatzung des Schiffs — man bemerkt 8 Personen in der Vorderen, 3 in der hinteren Gondel — erwidert. Aber nur zu schnell ist das einseitige Schauspiel vorüber. Raum ist Basel passiert, so nimmt der Ballon eine Schiefstellung nach oben an, gewinnt wieder eine bedeutende Höhe und verschwindet, ungefähr dem Bogen der Rheintroute folgend, im Norden. Es ist sehr glänzlich, daß zahlreiche Menschen in Basel bei der Geschwindigkeit, mit der sich die ganze Geschichte abspielt hat, gar nichts von dem Ereignis wahrgenommen haben.

Strasburgs Gruß an Zeppelin

Strasburg, 4. Aug. (Eigener Bericht des Mannheimer „General-Anzeiger“). Wie eine Wolke hatte sich der Zweifel auf die Gemüter gelegt, als Mitte des vergangenen Monats die Dauerfahrt des Grafen Zeppelin endete, ehe sie recht begonnen. Der Steptismus triumphierte und lähnte die Zuversicht, die sich damals allenthalben mit Recht Bahn gebrochen und Tausende von Fremden in unsere Stadt geführt hatte. Wer den Charakter des Grafen Zeppelin kennt, begreift, daß der Mißerfolg ihn nicht entmutigen konnte, daß aber die Enttäuschung, die er unverschuldet bereitet, wohl schwer auf ihm gelastet haben mag, bis es ihm gelang, die Scharte wieder auszumachen. Still, so getuschelt wie nur möglich, arbeitete er

Der Orgel-Anger.

Roman von Edela Ritz

(Nachdruck verboten.)

Der Bub muß nun doch auch in die Schule, und aus Herz möchte ich ihn nicht schicken — er soll ordentlich lernen und etwas Anständiges werden — er hat ja auch mal Geld genug als Einziger. Und er ist geschickt — warum soll er nicht studieren, wenn er will.“

„Dann wollen Sie nach Hannover ziehen, zu Ihrem Vater zurück?“

„Das läßt ich auch nicht gern. Wenn man selbständig gewesen ist, läßt man sich nicht gern in alles dreinreden. Und das tun die alten Leute doch immer. Ich ginge schon lieber wo anders hin. Wenn Vater mir etwas ausgeben wollte — mit meinem Matertell und was ich von meinem Mann habe, komme ich schwer aus, wenn ich nichts zurechtbringe.“

Herbert war mit dem Eifen fertig, er zündete sich seine Zigarette an, und als Frau Deubereiter den Tisch leer machte, half er ihr und legte auch einiges Geschirr hinter den Schrank.

„Lassen Sie doch, Herr Doktor“, sagte sie, aber sie schen noch stolz darauf, daß es ihm widerstand, sich von ihr persönlich bedienen zu lassen.

Sie brachte dann noch die gewünschte kleine Porzelle mit Sandwein und setzte sich wieder zu ihm.

„Ich habe so gehocht, ich miete mir in Häuf-Dügelchen ein hübsche Wohnung und vermiete sie möbliert an Studenten.“

Dann werden Sie dieselben Sachen in Häuf-Dügelchen erleben, denen Sie hier entlaufen wollten. Dazu sind Sie noch zu jung und zu hübsch, Frau Vene.“

Zum ersten Male sahen sie sich etwas unsicher in die Augen und lockten sich an.

„Ja, was soll ich denn aber tun? So nur duschen, das teile ich auch nicht recht fertig, ich bin doch an Arbeit gewöhnt! Sollte ich genug Geld, dann laufe ich mir eine von Ihren Villen — ich war in voriger Woche dort und habe mir alles angesehen. Ja, das gefällt mir schon! Da fuhr mir her Gedanke durch den Kopf: eine Wirtschaftsschule gründen für junge Mädchen aus besseren Familien! — In vielen Städten gibts doch ja längst, warum soll es nicht auch hier geben? Die Mädchen vom Lande könnten in voller Peusen bei mir wohnen, die häßlich-Dügelchen jungen Damen könnten zu ihren Kurien hinauskommen. Ist der Plan so schlecht?“

„Nein, gar nicht! Aber wenn Ihnen dort gefällt, will ich Ihnen noch einen Vorschlag machen: Sie ziehen vorläufig in die Parterre-Wohnung der Villa und übernehmen die ganze Verwaltung der Villenkolonie, die mich immer mehr wie ein unantastbares Heiligtum. Wie wäre das? Da könnten Sie Beschäftigung genug haben und vorläufig ganz frei wohnen. Sagen Ihnen das nicht an, so könnten Sie im Laufe der Zeit sich ja über Ihren Plan eingehender orientieren. Bedenken Sie Ihnen aber, dann bekommen Sie mit jeder neuen Villa mehr zu tun und beziehen außer freier Wohnung selbstverständlich ein entsprechendes Gehalt. Sowie das da mehr wächst, muß ich mir doch einen Verwalter hinzusetzen, da wäre es mir doch lieb, einen Menschen zu haben, dem ich absolut vertrauen kann. Wie wäre das?“

Frau Vene schien ihre Bedenken zu haben. Würden Sie nicht doch besser mit einem Manne fahren? Die Arbeiter denken schließlich doch, sie könnten mit einer Frau leichter umspringen.“

„Nun, ich würde Ihnen schon hin und wieder die Wohnung zeigen. Aber für das nächste habe namentlich hin ich nach allen Richtungen hin so tief engagiert, daß ich mich nicht um jede Kleinigkeit selbst kümmern kann. All diese Kleinigkeiten und die Vermieterei sind, glaube ich, ein viel besseres Feld für eine unrichtige Frau! Jedenfalls kommt es zunächst nur mal auf einen

Versuch an. Ich bone Ihnen inzwischen eine Villa ganz Ihrer Plänen untertan — handelsmäßig werden wir schon werden.“

„Ja, mit der Aussicht!“

„Sie kommen doch erst mal hier herauf, ehe die Pläne fertig sind.“

„Ich in's, ja!“

„Sie sollen es sich ein paar Tage überlegen — aber ich meine wirklich auch, es läßt sich nichts dagegen sagen. Die vier Parterrezimmer der Villa stehen jeden Tag zu Ihrer Verfügung, sobald Sie sich mit Ihrem Vater auseinandergesetzt haben.“

„Vater kann mich nicht halten, wenn ich fort will — ich habe es ihm damals gleich gesagt: für ewig ist das nichts für mich! Freilich, er läßt auch gern, daß ich Eireder beirats, aber — na, ich werde schon mit ihm fertig werden, gleich morgen fahre ich hinüber.“

„Ist Eireder nicht zu Hause?“

„Nein, aber er muß jeden Augenblick kommen, er ist weit über Land heute früh — nach Domeschen hinunter. Die Anrede liegen für ihn auf der Lauer — doch ich mich gut läßt!“ Sie lachten beide.

„Soll's Regiment führt der Herr Doktor?“ Derberg sah nach der Uhr und erhob sich.

„Ich erhalte alle Nachrichten von Ihnen in diesen Tagen?“

„Ich schreibe Ihnen sofort Herr Doktor.“

„Das heißt im Wein-Kollet bleibt es dabei, dann ist es wohl besser, wir reden gleich alles mündlich ab. Sie kommen einfach in meine Sprechstunde; von acht bis elf und von vier bis sechs treffen Sie mich immer an.“

Frau Deubereiter wurde rot bis in die Haarwurzeln, aber sie sagte: „Gut, ich komme, es ist am besten so.“

Auf der Heimfahrt überdachte Herbert noch einmal die neue Angelegenheit und war mit dem Lauf, den die Dinge nehmen wollten, sehr zufrieden.

Erst mal Menschen in die Kolonie, das war die Hauptsache.

an der Verwirklichung seines Planes weiter. Widersprechende Meldungen tauchten auf; bald hieß es in Wochen, bald in Tagen wird er den großen Flug beginnen. Keiner wagte es, so recht daran zu glauben. Selbst heute morgen wurden die ersten Nachrichten, daß der Aufstieg unmittelbar bevorstehe, mit Zweifel aufgenommen. Erst als sich gegen 11 Uhr das Münster mit bunten Fahnen zu schmücken begann und von den Orten, die er bereits überquert, die Meldungen von dem glatten Verlauf der Fahrt eintrafen, stieg die Hoffnung, Zeuge des historischen Vorgangs sein zu dürfen. Die Straßen füllten sich die Arbeit ruhte und Jung und Alt richtete seine Blicke nach dem Münster, der im Schilde seiner bunten Fahnen als Willkommgruß in die Hand schaute. Der Wind bewegte die schwarz-weiß-roten, die württembergischen und Strohburger Flaggen in ruhelosem Spiel, sie winkten und grüßten dem Kommenden entgegen. Die Plattform war von den Spitzen der kommunalen und Militärbehörden mit ihren Damen besetzt. Unten barckte die wimmelnde Menge. Es schlug 11 1/2 Uhr und rollend verließen einige Alarmgeschütze in die Luft. Die Spannung wächst. Da sieht man einen Mann auf die höchste Turmspitze klettern — eine schwarz-weiß-rote Fahne entrollt sich und hebt sich kräftig vom saftblauen Himmel ab. Aber immer noch gilt es, die Ungeduld zu zügeln. Feierlich klingen die Glocken um Mittag über die wartende Menge; gleich darauf der Doppelschlag der Mäuler, der das Rollen des Luftschiffes ankündigt. Die Zeit dehnt sich lange — so will es wenigstens der Ungeduld erscheinen. Es ist 12 1/2 Uhr, als Salutschuß auf Salutschuß erdröhnt und, kaum 100 Meter über den spitzen Dächern des alten Straßburg das Luftschiff sichtbar wird. Jubel begrüßt das stolze Fahrzeug und in freudiger Erregung schlagen die Herzen dem Grafen Zeppelin entgegen. Sein dankbares Volk grüßt ihn mit begeisterten Hochs und das Surren der Motoren klingt wie das Flügelklagen eines Riesenvogels. Das Münster grüßt herüber und wunderbar ergreift es das Menschenherz, den herrlichen Bau, den ein Genius vergangener Jahrhunderte schuf, im festlichen Schmuck das Kind der Zukunft grüßen zu sehen, das in sicherem stolzem Flug die Luft durchzieht. Glückauf zur weiteren Fahrt, so denkt wohl jedes Herz, das den Triumph des weishaarigen, jugendfrischen Mannes miterlebt, der als Sieger das launische Element bezwang und als ein Stolz der Nation an seinem Lebensabend den Traum seiner Mannesjahre erfüllt sieht. Und Graf Zeppelin; braut es hinter dem Ballon her, der am Horizont in blauen Fernen verschwindet.

Die Landung bei Oppenheim.

* **Laubenheim, 4. Aug.** Der Ballon des Grafen Zeppelin wurde am Radenheimer Berg gesehen, verschwand jedoch sofort wieder. — Aus Nierstein wird gemeldet: Soeben hat sich der Ballon des Grafen Zeppelin auf die fliegende Schiffbrücke im Rhein gesenkt. Ob ein Defekt vorliegt, oder ein Manöver, ist noch nicht festgestellt.

* **Mainz, 4. Aug.** Das „Mainzer Tagblatt“ meldet: Graf Zeppelin ist um 5 Uhr 15 Min nachmittags bei Oppenheim niedergegangen.

Das Gouvernement Mainz beorderte Pioniere dorthin. In Mainz warteten an den Rheinufern Zehntausende auf die Ankunft des Ballons. Augenblicklich ist alles auf dem Wege nach Oppenheim.

* **Nierstein, 4. Aug.** Der Ballon zeigte sich gegen 4 Uhr bei Rörzweiler in Rheinhessen, wo er verschiedene Drehungen ausführte. Er verschwand dann wieder nach der Altherrpfalz zu, tauchte eine Stunde später in ganz langsamer Fahrt wieder auf und fuhr gegen Oppenheim, wo er ebenfalls mehrere Aufstiege ausführte und sich dann hart am Ufer, am sogenannten Kornsand (einer kleinen Einbuchtung am Rhein, gegenüber von Oppenheim) senkte. Graf Zeppelin und seine wenige Begleitmannschaft haben die Boote nicht verlassen, nachdem die Landung überraschend glücklich vollzogen war.

* **Oppenheim, 4. Aug.** Die Landungsstelle des Ballons liegt gegenüber Oppenheim an einer ruhigen Bucht zwischen zwei Dünen. Außerordentlich kunstvoll wurde die über die Dünen verlaufende Stützweiche beobachtet. Es handelte sich soweit sich feststellen ließ, nicht um eine erzwungene Landung, sondern um ein Landungsmanöver, trotz der Windverhältnisse günstig war. Im Laufe des Nachmittags wurden die Vermögensverhältnisse ergründet. Am Ufer hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die zu Fuß, im Wagen und in Automobilen herbeigekommen war. Begeisterte Huldigungen wurden dem Grafen Zeppelin, der sich mit seinen Begleitern in der vorderen Gondel angesetzt unterhielt, dargebracht. Wiederholt wurden Hochrufe ausgestoßen und „Deutschland, Deutschland über Alles“ angepfiffen. — Nach Eintritt der Dunkelheit begannen die Vorbereitungen zur neuen Auffahrt. Mit Unterstützung einer Kompanie Mainzer Pioniere wurde der Ballon mit Hilfe eines Dampfes vom Ufer abgehängt. Der Aufstieg erfolgte dann sicher und majestätisch.

Sobald man Leben merkte, war alles gewonnen. Die Frau Senz polste da gerade hinein. Er konnte sich auf sie verlassen — wie war tren wie Bald!

Und wie laßvoll sie den ganzen Umgang mit ihm lenkte — wie eine große Dame — herrlich war sie, ein voller, feiner, prächtiger Mensch.

Sie würde ihm eine Stütze werden in manchen Räten — er sah sie.

Und warum sollte er nicht für sie tun, was er konnte?

Ein schönes Haus würde er ihr bauen, ganz sein ausgestattet und billig sollte sie es haben. Er wollte bei Gott nichts an ihr verdienen, aber es kam ihm vielleicht sehr gelegen, wenn sie das Angebot hergeben könnte. Es mußte gebaut werden, darauf kam es an! Häuser und Menschen in die Häuser! Wenn er nur erst weiter weiter wählte — es müßte ja doch ein Bombengeschäft werden! — Dina war freudig überroscht, daß Herbert so eifrig heimkam, ohne im Klub hängen zu bleiben.

Er hatte das Bedürfnis gehabt, seiner Frau über den Plan der Frau Deubenreiter aus der Waldschenke Mitteilung zu machen. Dina fand die Idee mit der Haushaltungsschule großartig. Nur neulich hätten bei Prof. Wehner einige Mütter darüber geredet, daß ihre Töchter so wenig wirtschaftlichen Sinn hätten und vor allen Dingen unter der häuslichen Anleitung nicht ernst nähmen. Man hatte von Oberförstereien im Park gesprochen, in denen jetzt hin und wieder junge Mädchen in die häusliche Praxis eingeführt würden — kurz, die Frau Deubenreiter würde wie gerufen kommen mit ihrem Plan und ihrem Instanz.

Herbert war in glücklicher Stimmung, nahm seine Fabel vor und zeigte die Stunde lang, die Frau Dina noch im Saule für das Fest schafften mußte. Bei der Fabel kamen ihm noch so mancherlei strebende Gedanken, die er beim Schlafengehen auch mit Dina abreden wollte — es konnte ihnen beiden ja nicht schaden.

stärklich unter den tausenden Hurraufen der Zuschauer. Die Signalflecken der Dampf erlöschten zum Salut. Der Ballon fuhr zuerst eine Strecke Promontoriis, wendete dann und schlug die direkte Richtung nach Mainz ein, an seinen Lichtern deutlich erkennbar. Um 10 Uhr 50 trat der Ballon über Mainz ein. Er flog den Rhein entlang in der Richtung nach Biedrich bis zur Petersbaine, machte dann eine kurze Wendung und fuhr nochmals über Mainz hinweg, um 11 Uhr 10 Minuten die Küsterei mitreisend. Der Ballon bewegte sich in sehr geringer Höhe, so daß er von den Ufern aus deutlich beobachtet werden konnte. Zahlreiche Menschen begrüßten ihn mit begeisterten Hurraufen, Böllerschüsse wurden abgefeuert und wiederum ließen die im Hafen liegenden Schiffe zum Salut die Dampfgeschütze ertönen.

* **Darmstadt, 5. Aug.** Sofort nach dem Bekanntwerden der Landung des Grafen Zeppelin sandte der Minister des Innern, Braun, folgendes dringendes Telegramm an den Grafen Zeppelin: „Graf Zeppelin, Nierstein. Mit dem Ausdruck freudiger Bewegung, Sie auf heftigem Boden gelandet zu wissen, bitte ich zu dem Segnen der Weltbewegung auszusprechen zu dürfen. Das dortige Kreiskamt ist angewiesen, jede etwa erwünschte Hilfe zur Verfügung zu stellen. Minister des Innern, Braun.“

Die Weiterfahrt nach Mainz.

— **Mainz, 4. Aug.** (Privattelegramm des „Mannheimer General-Anzeiger“.) Graf Zeppelin ist um 10 Uhr 30 in Geinsheim gegenüber Nierstein aufgestiegen, nachdem das Gas abgefüllt war. Das Gas war nämlich von

der raschen Fahrt und der Sonnenhitze erhitzt, die die Ursache des Abfluges. Zehntausende von Menschen kamen in Nierstein mit der Fahrt über den Rhein. Die meisten waren beim Aufstieg schon fort, weil sie nicht wußten, wann es weiter ginge.

Um 11 Uhr hörte man starkes Summen über Mainz. Aus Fenstern wurde Hurra gerufen, viele Leute kamen auf die Straße gerannt. Das Luftschiff war gut sichtbar, weil es zwei Kolernen trug. Es verursachte ein Geräusch wie ein Schlepboot. Bei Biedrich machte es eine Wendung, ging dann rheinwärts etwa 200 Meter hoch.

Die Heimkehr.

— **Mainz, 4. Aug.** 12 Uhr 25 Min. Der Ballon Zeppelins passierte 11 Uhr abends Mainz, wendete unterhalb der Strohenbrücke und trat, Richtung rheinwärts, die Heimreise an.

* **Stuttgart, 5. Aug.** (Privattelegramm des „Mannheimer General-Anzeiger“.) Um 1/6 Uhr kam der Zeppelinsche Ballon in Sicht und flog dann langsam über Stuttgart. Ueber der Bismarckssäule hielt er ungefähr 1/2 Stunde, 7 Uhr 10 Min. war das Luftschiff noch deutlich sichtbar.

Landung bei Stuttgart wegen Motordefektes.

* **Stuttgart, 5. Aug.** Ein Extrablatt verkündigt hier: kurz vor 8 Uhr ist Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff 5 Min. von Scherdingen entfernt auf freiem Felde gelandet. Es handelt sich um einen Motordefekt. Graf Zeppelin wird gezwungen sein, bis heute abend gegen 6 Uhr liegen zu bleiben. Von Friedrichshafen sind Mannschaften zur Reparatur beordert. Von Stuttgart sind 2 Kompagnien Grenadiere nach Scherdingen zur Hilfeleistung telegraphisch herbeigerufen worden.

Graf Zeppelin und das Reich.

□ **Berlin, 5. Aug.** (Von unserem Berliner Bureau.) Wie die „Berl. Morgenpost“ meldet, ist es noch nicht sicher, ob die Regierung die Fernfahrt des Grafen Zeppelin als offiziell anerkennen wird, da der an der Fahrt beteiligte Baron Boffus nicht eigentlich als Reichsvertreter anzusehen war. Die ganze Auffahrt kam ziemlich überraschend, da sie frühestens am nächsten Donnerstag geplant war und selbst die Reparaturen nicht ganz fertig waren. Graf Zeppelin hat im Bedürfnis der Geheimhaltung anscheinend selbst die Regierungsvertreter vergessen, als welche Professor Bergemann und Geheimrat Lewald sonst teilnahmen. Die unvorhergesehene Zwischenlandung war nicht eigentlich die verlangte Landung auf festem Boden, da sie halb auf dem Wasser erfolgte. Indessen hat die geschickte Landung auf dem kleinen Plage, wo das Luftschiff verankert wurde, wichtige Anhalts-

Der 50. Geburtstag der Transatlantischen Kabeltelegraphie.

Fünzig Jahre sind am 5. August seit der Legung des ersten transatlantischen Kabels vergangen. Die grundlegenden Versuche für die Kabeltelegraphie sind älter: Stammering und Schilling telegraphierten im Jahre 1811 unter der Nar hindurch; 1838 hatte Oberst Pasley Erfolg und als 1839 O'Shaughnessy einen ähnlichen Erfolg erlangte, wurde im Jahre darauf dem englischen Parlament ein Plan vorgelegt, nach dem Dover und Calais durch ein Kabel verbunden werden sollten. Auch in Amerika besahe man sich mit dem Problem und stellte 1845 eine 16 Kilometer lange Kabelverbindung über den Hudson her. Im Jahre 1848 kam zum ersten Mal Guttapercha auf den europäischen Markt, und da man hierin das ideale Isoliermittel für Kabel erbalten hatte, wurden Unterseekabel zuerst zwischen Dover und Calais, dann zwischen Dover und Belgien und Holland angelegt; ebenso wurde über den St. Georgskanal ein Kabel gelegt und andere längere Strecken entstanden an den Küsten, die zum Teil noch heute in Gebrauch sind.

Der sühne Plan, die alte Welt mit der neuen Welt durch ein Kabel zu verbinden, ging von einem amerikanischen Kaufmann Cyrus W. Field, aus, der sich mit Brett und Bright, die das Kabel zwischen Dover und Calais gelegt hatten, in Verbindung setzte. Zuerst wurde der Meeresboden, auf dem das Kabel ruhen sollte, untersucht. Man fand in einer Tiefe von 3200 bis 4600 Metern ein leicht gewelltes Plateau, das sogenannte „Telegraphenplateau“, und ging, da die Bodenerhältnisse günstig waren, an die Bildung der „Atlantic Telegraph Co.“. Unter den Direktoren besaßen sich der jüngst verstorbene Vorkämpfer Lord Kelvin und John Pender. Das Kabel, das verwendet werden sollte, wurde bei Glay, Elliot und Co. hergestellt; es bestand aus sieben Kupferdrähten, die von Guttaperchahüllen umgeben waren; dazwischen lag ein Jutehäutchen, die mit einem Teergemisch ge-

tränkt war, und ganz außen lag ein Eisenmantel. Der Durchmesser des Kabels betrug 16 Millimeter, sein Gewicht 633 Kilogramm für den Kilometer. Im ganzen hatte man für die Strecke die in der Distanz 3000 Kilometer betrug, 4000 Kilometer Kabel vorgelesen. Das englische Schiff „Agamemnon“ und das amerikanische „Niagara“ begannen im August 1857 mit dem Legen des Kabels, aber das erste Kabel riß. Ein Jahr war über den verunglückten Versuch vergangen. Endlich begann man am 28. Juli 1858 mit der Legung eines zweiten Kabels; die beiden Schiffe trafen sich ungefähr in der Mitte der Strecke, wo zunächst die beiden Kabelenden vereinigt wurden. Dann ging die Legung des Kabels ohne weiteren Zwischenfall ziemlich rasch von statten und am 5. August war das ganze Kabel, in einer Länge von 3745 Kilometern gelegt; der „Agamemnon“ ankerte bei Valencia in Irland, der „Niagara“ in der Trinity Bay (Neufundland). Damit war das erste Kabel über den transatlantischen Ozean gespannt.

England und die Fernfahrt.

□ **London, 5. Aug.** (Von unserem Londoner Bureau.) Auch die neueste Fernfahrt des Grafen Zeppelin mit dem lenkbaren Luftschiff ist in England mit großem Interesse verfolgt worden und die heutigen Blätter veröffentlichten spaltenlange Berichte darüber. „Daily News“ bespricht das Ereignis sogar an leitender Stelle und meint, daß der endgültige Erfolg nicht mehr länger zu bezweifeln sei und durch die letzte Fahrt bewiesen wäre. Andererseits könne man als noch nicht erwiesen ansehen, daß Lenkbalken auch für Verkehrs- oder Kriegszwecke dauernd zu verwenden sind. Nur das eine steht fest, daß man mit Hilfe von lenkbaren Luftschiffen keine Invasionsarmee nach England bringen könne, sondern noch auf festes Land angewiesen sei. Hier und besonders im Festungskrieg sei der Lenkbalken von größter Bedeutung.

□ **London, 5. Aug.** Gleichzeitig mit den Meldungen über die gelungene Fernfahrt Zeppelins werden auch neue Erfolge Herrn Hartmanns bekannt. Die Evolutionen seines Aerobolans waren weit vollendeter als früher. Die Maschine erhob sich zu einer Höhe von bis zu 175 Fuß und legte eine Strecke von 500 Schritt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 68 engl. Meilen pro Stunde zurück.

Politische Uebersicht.

Der Fall Wehner-Güttler in der bayerischen Kammer.

Prof. Dr. E. Güttler hat im vorigen Jahr in den Münchener Neuesten Nachrichten eine Erklärung veröffentlicht, die sich mit dem Verbot des Besuchs seiner Vorlesungen durch die Erlangen des Georginaums in München beschäftigte. Diese Erklärung, die sich innerhalb der Schranken hält, die dem Professor durch das Gesetz und durch die Pflichten seines Amtes gezogen sind, versuchte der Kultusminister Wehner zum Gegenstand eines disziplinarischen Einschreitens zu machen. Die liberale Fraktion der Kammer sah darin einen Eingriff in das Recht der freien Meinungsäußerung und interpellierte. Die Kammer des Kultusministers verweigerte die Verhandlung der Interpellation um einige Tage. Gestern kam die Sache zur Sprache.

Der Abgeordnete Goldschmidt begründete die Interpellation der Liberalen wegen des Vorgehens des Kultusministers gegen den Professor Dr. Güttler. Die Interpellanten fragen an, ob es der Staatsregierung bekannt sei, daß der Kultusminister durch sein Vorgehen in die verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte der freien Meinungsäußerung eingreife. Kultusminister Dr. Wehner erklärte im Namen des gesamten Ministeriums, vor seinen Entschlüssen im Falle Güttler hätten die übrigen Ministerien zuvor seine Kenntnis erhalten, weil es mit der Verfassung nicht vereinbar wäre, das Gesamtministerium über das Ressortministerium zu stellen. Ueber die Frage der freien Meinungsäußerung habe sich das gesamte Ministerium am 30. Juni im Landtag geäußert. Der Herr Güttler sei in der Öffentlichkeit nur durch einen Bericht des „Münchener Anzeiger“ bekannt geworden. Ein Disziplinarverfahren habe nicht in Frage gekommen. Es wäre ein Streit zwischen Professoren an den hohen Hochschulen. Der Frieden innerhalb des Lehrkörpers sei im Interesse des Bestehens der Universität erhalten worden. Von einer Einschränkung des Rechtes der freien Meinungsäußerung sei gar keine Rede.

Im Falle Wehner, der den Kultusminister schon vor aller Augen als einen getreuen Diener des Zentrums gezeigt hat, stand noch das ganze Ministerium auf der Seite des Ressortministers. Mit seiner neuen Tat scheinen sich aber auch seine, als Freunde des Liberalismus ganz unverdächtigen Ministerkollegen nicht befremden zu können; der Kultusminister mußte die Verantwortung für seine Entschliessung im Falle Güttler auf sich nehmen. Als Rückhalt hatte er nur noch die famose Aeußerung über den Unterschied zwischen akademischer Freiheit und Lehfreiheit. Daß ein Disziplinarverfahren nicht in Frage gekommen hat, ist eine leere Ausrede. Der Kultusminister hat den Willen zum Einschreiten gehabt; daß es nicht dazu gekommen ist, liegt an dem festen Widerstande des Senats. Die Verhandlung konnte aber den Geist des bayerischen Kultusministeriums nichts neues mehr sagen; darüber sind die Akten seit den Fällen Günther, Schöner, Wehl geschlossen.

Am 7. August erschien in der „Times“ das erste Telegramm aus Amerika und am 10. begann die regelmäßige Beförderung von Telegrammen. Allein die Freude war kurz, denn schon nach einigen Tagen verfiel die Verbindung des Kabels, und am 1. September wurde der telegraphische Dienst eingestellt, nachdem in 23 Tagen 271 Telegramme mit 2885 Worten befördert worden waren. Mitten in dem verheißungsvollen Worte „forward“ (vorwärts) verlagte das Kabel, um nicht wieder betrüblich zu werden. Nun trat eine Kommission von Sachverständigen zusammen, die ihre Neberzeugung dahin aussprachen, daß die Mißerfolge auf Fehlern beruhten, die man bei dem Einbau der Wissenschaft wohl hätte vermeiden können. Die weitere Ausführung bestätigte das, denn im Jahre 1861 wurde zwischen Malta und Alexandria ein Kabel gelegt, das einwandfrei arbeitete. Als zwei Jahre später die indische Regierung ein Kabel durch den persischen Meerbusen legte, das seinen Dienst ebenso vorzüglich tat, kam das transatlantische Unternehmen wieder in Blüte.

Am 7. August erschien in der „Times“ das erste Telegramm aus Amerika und am 10. begann die regelmäßige Beförderung von Telegrammen. Allein die Freude war kurz, denn schon nach einigen Tagen verfiel die Verbindung des Kabels, und am 1. September wurde der telegraphische Dienst eingestellt, nachdem in 23 Tagen 271 Telegramme mit 2885 Worten befördert worden waren. Mitten in dem verheißungsvollen Worte „forward“ (vorwärts) verlagte das Kabel, um nicht wieder betrüblich zu werden. Nun trat eine Kommission von Sachverständigen zusammen, die ihre Neberzeugung dahin aussprachen, daß die Mißerfolge auf Fehlern beruhten, die man bei dem Einbau der Wissenschaft wohl hätte vermeiden können. Die weitere Ausführung bestätigte das, denn im Jahre 1861 wurde zwischen Malta und Alexandria ein Kabel gelegt, das einwandfrei arbeitete. Als zwei Jahre später die indische Regierung ein Kabel durch den persischen Meerbusen legte, das seinen Dienst ebenso vorzüglich tat, kam das transatlantische Unternehmen wieder in Blüte.

Deutsches Reich.

— (Einen Nachruf für Lucanus) veröffentlicht der „Reichsanzeiger“, in dem es heißt: Dem Heimgegangenen ist es vergönnt gewesen, durch lange Jahre, bis die letzte Krankheit ihn zur Ruhe zwang, seine Dienste dem Vaterlande und seinem königlichen Herrn zu widmen. Ein Leben, reich an Ehren und Erfolgen, ein reicheres aber noch an selbstloser Arbeit ist abgeschlossen. Durch fast zwanzig Jahre hat das Kultusministerium seines Geistes Wehen gespürt und ist er der unermüdbare Mitarbeiter, der treueste Berater und die zuverlässigste Stütze seines Chefs gewesen. Als ihn darauf seines Kaisers und Königs Vertrauen auf den verantwortungsvollen Posten des Chefs des geheimen Zivilkabinetts betraf, hat er sich hier mit seinem scharfen Verstand, mit seinem klaren staatsmännischen Blick, mit seinem warmen Herzen und seiner großen Bescheidenheit als der treueste und hingebendste Diener seines kaiserlichen Herrn bewährt. Den schönsten Lohn für seine Arbeit fand der Heimgegangene in dem unbedingten Vertrauen, das ihm sein Kaiser entgegenbrachte und in der Liebe und Verehrung seiner Untergebenen und aller derjenigen, welchen es beschieden war, ihm näher zu treten. Der Artikel schließt: Sein Andenken wird mit der Geschichte der Hohenzollern und des Vaterlandes als eines der treuesten der Treuen für ewig in Verbindung und in hohen Ehren bleiben.

Badische Politik.

Evangelisches Volksbureau für Baden.

o. Heidelberg, 4. Aug. Das zum Februar-Anfang seitens der „Sozialen Geschäftsstelle für das Evangelische Deutschland“ mit dem Sign. Heidelberg, errichtete Evang. Volksbureau für Baden mußte am 1. Juli seinen Betrieb einstellen, da der Leiter desselben, Herr Volkssekretär Heider, an einem Schlaganfall nicht ungefährlich erkrankte. Der Betrieb konnte jedoch zum 1. August wieder eröffnet werden und hat Herr Volkssekretär Florenz Hahn die Leitung desselben übernommen. — Das hauptsächlich für den evangelischen Volksteil errichtete, politisch durchaus unabhängige und neutrale Bureau erteilt unentgeltlichen Rechtsschutz in Zivilsachen, Unfall- und Krankenversicherungsangelegenheiten und christlich-nationale Arbeiterbewegung. Briefadresse: Evangelisches Volksbureau, Heidelberg-Hanfschuhheim.

Das Kaiserpaar in Schweden.

* Stockholm, 4. Aug. Wie bereits gemeldet, fuhr der Kaiser und der Königin etwas vor 11 Uhr mit ihrem Gefolge in Automobilen zum Übungsplatz der Leibgarde zu Pferde. Im Hofe der Regimentskaserne war eine Eskadron in Feldausrüstung und eine Parade-Eskadron aufgestellt. Nachdem die Majestäten die Truppen inspiziert hatten, und nachdem die Parade-Eskadron vorbeigestritten war, besichtigten der Kaiser und der Königin die Kaserne und die Ställe unter der Führung des Obersten Grafen Örenstjerne. Nach dem Besuch in der Kaserne fand in der Reitbahn des Regiments eine Vorführung im Springen und anderen Übungen statt. Prinz Karl war während des Besuchs anwesend. Der Kaiser brückte bei seinem Fortgange dem Chef des Regiments seine Zufriedenheit aus. Der Besuch währte ca. 1 Stunde. Darauf begaben sich die Majestäten zum Museum, das mit höchlichem Interesse in Augenschein genommen wurde. Bei seinem Fortgange dankte der Kaiser dem Chef des Museums, Major von Feilchen, der den Kaiser und den König untermgeleitet hatte.

* Stockholm, 4. Aug. Die Mitglieder der schwedischen Königsfamilie und das deutsche Kaiserpaar unternahmen um drei Uhr eine Spazierfahrt auf dem Malar-See mit dem Dampfer „Tessin“. An der Tour nahmen außer dem Gefolge noch der Minister des Äußern, der erste Hofmarschall, der deutsche Gesandte, Graf Vidler und andere teil. Die Tour dauerte ca. zwei Stunden. An Bord wurde der Tee serviert.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. August 1908.

Sängerreise des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen.

1.

Wien, 3. August.

Eine stattliche Anzahl war es — 173 aktive und passive Mitglieder — die sich am Samstag, 1. August, morgens 6 Uhr am Bahnhof Mannheim versammelten, um die zweite große Sängerreise des Lehrergesangsvereins mitzumachen. Der Himmel sah etwas trübe aus; doch hielt das Wetter den ganzen Tag recht gut. Die Sonne zeigte sich zwar selten; aber gerade das Fehlen der Sonnenhitze machte den Aufenthalt in den prächtigen Wagen, die uns die Bahnverwaltung in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, recht angenehm. Eine vierstündige Fahrt, die den meisten schon bekannt war, brachte uns nach Würzburg, wo der Herr Hofrat für seinen neuen Plan zu interessieren und es bildete sich aus der alten Atlantic Telegraph Co. die noch heute bestehende Anglo-amerikanische Telegraphengesellschaft. Am 21. Juli 1866 war das zweite transatlantische Kabel gelegt, das sich als besser erwies, als das erste; seitdem wurden alle Ozeane mit einem Kabelnetz durchzogen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine jugendliche Pianistin. Die 18jährige Erica Wolobownikoff aus Odessa, Schülerin am Königl. Konservatorium der Kunst zu Leipzig, spezial des Herrn Sopranisten Carl Wendling, Professor daselbst, wird demnächst in Ostende, Paris und London als Pianistin einziehen. Wie man uns mitteilt, wird sich die junge hochtalentirte Künstlerin auch im Laufe der kommenden Saison in Mannheim hören lassen.

Der Bühnenerfolg des „Sherlock Holmes“. Nach einer Station, die in französischen Blättern veröffentlicht wird, hat der dramatisierte „Sherlock Holmes“ in den verschiedenen Ländern folgende Aufführungszahlen erreicht: Amerika, London, Philadelphia 2000, England, Australien, Kanada und englische Kolonien 1000, Deutschland und Österreich-Ungarn 600, Italien und Griechenland 600, Japan und China 600, Spanien und Portugal 500, Frankreich, Belgien und Schweiz 700, Rußland und Sibirien 400, Türkei und Rumänien 200. Das sind im ganzen 11 900 Aufführungen!

burg, wo der Bahnhofrestaurant ein gutes und sehr angebrachtes Frühstück bereit hielt. Nach einem halbstündigen Aufenthalt verabschiedeten wir uns mit Gefang von Würzburg, nicht ohne vorher dem tapferen Vorkämpfer der bayerischen Lehrerschaft, Lehrer Biehl in Würzburg, durch ein Telegramm unsere Sympathie auszusprechen zu haben.

Wieder mußten wir eine ziemlich lange, ab und zu recht reizvolle, im allgemeinen aber eintönige Fahrt durchmachen, bis wir das Ziel dieses Tages, Nürnberg, Deutschlands Schachherrscher, erreichten. Am Bahnhof empfing uns Herr Geh. Kommerzienrat Lehmann, der Vorsitzende des Kirchenbauvereins der Lorenzstraße und die Vertreter des Nürnberger Lehrergesangsvereins. Nachdem wir in den verschiedenen Hotels das Mittagmahl eingenommen, ging es zur Probe in den Garten des Industrie- und Kulturreichs, wo am Abend das Konzert zugunsten des Restaurationsfonds der Lorenzstraße stattfinden sollte. Die feile Witterung ließ es jedoch ratsam erscheinen, das Konzert in den prächtigen Saal zu verlegen. Bei der Probe begrüßte uns der 2. Vorsitzende des Nürnberger Lehrergesangsvereins in einer herzlichen Ansprache und gab der Hoffnung Ausdruck, daß wir alle Nürnberg als eine echt deutsche Stadt kennen und lieben lernen möchten. Diese Hoffnung hat sich bei den Rundgängen, die unter liebenswürdiger Führung stattfanden, sicher erfüllt. Die Betrachtung dieser historischen Stätte muß ja Liebe und Verehrung für deutsche Kultur und Geschichte wecken und vertiefen.

Am Abend hatte sich ein zahlreiches Publikum im Konzertlokal eingefunden. Die Kapelle des Kgl. Bayerischen Inf.-Reg. No. 14 leitete das Konzert ein und unterführte uns in trefflicher Weise. Der instrumentale und vokale Teil des Programms fanden reichen Beifall, der zur Begeisterung anwuchs bei dem Vortrag von Chören im Volkston. Wir hoffen, daß der materielle Erfolg des Konzerts dem idealen entspricht und dem edlen Zweck eine beträchtliche Summe zugeführt werden kann. Nach dem Konzert blieb die Sängerschaft mit den Nürnberger Freunden noch gemütlich beisammen. Herr Kabus dankte dem Nürnberger Lehrergesangsverein für die Vorbereitungen und den freundschaftlichen Empfang und überreichte als Zeichen des Dankes einen silbernen Pokal. Herr Geh. Kommerzienrat Lehmann dankte für die Veranstaltung des Konzerts und übergab Herrn Kabus einen Krug, eine Nachbildung des Mannheimer Wasserkrums. Nach entlegenen die Stunden, und der zweite Reisetag hatte schon angefangen, als die letzten Sänger ihrem Quartier zuerliefen.

2. Tag.

Wieder hieß es früh aufstehen; denn schon um 7 Uhr ging der Zug für den uns auch die Kgl. Bayer. Bahnverwaltung schöne Wagen 1. und 2. Klasse überlassen hatte. Die Fahrt bot auch hier nichts Besonderes; um so mehr freudige Ueberraschung brachte der Tag sonst. Als wir um 11 Uhr in Passau eintraten, begrüßte uns die dortige Liedertafel mit ihrem Gesangschor. Der Vorsitzende des Vereins hieß uns aufs herzlichste willkommen und bedauerte nur, daß unser Aufenthalt so kurz bemessen sei. Als Herr Kabus in warmen Worten gedankt und unser Verein als Zeichen des Dankes seinen Sängerspruch gesungen hatte, da war schon das Freundschaftsbändchen um beide Vereine geschlossen. Die ganze Liedertafel geleitete uns durch die Stadt zum Oberhaus, der Passauerburg. Ein prächtiger Ausblick auf die Stadt bot sich den entzückten Augen. Vergessen war die Anstrengung der Fahrt und mächtig hallten die Klänge des deutschen Sängergesangs über die in Sonntagsruhe liegende Stadt. Von der Burg herabgeschrien, wurden wir an den Seidenwärdigkeiten der Stadt geführt, unter denen der fast überreich geschmückte Dom besondere Bewunderung fand. Aber das Beste und Schönste wartete noch auf uns: Die Stadtverwaltung hatte zum gemeinschaftlichen Mittagmahl den Rathssaal geöffnet, und hier waren wir aufs höchste überrascht, als wir einen Saal betraten, wie wir ihn selten gesehen. Farbige Fenster dämpften das Licht und erzeugten eine Feierlichkeit, die mit dem Schmuck des Saales wunderbar harmonierte. Bilder von der Hand Ferdinand Wagner illustrierten eine tausendjährige Geschichte; hier ist ein Meisterwerk aus alter Zeit mit Liebe und Verständnis erhalten. Wir sind der Stadtverwaltung zu ganz besonderem Danke dafür verpflichtet, daß sie uns dieses Schmuckstück zugänglich gemacht hat. Herr Kabus gab diesem Gefühl herzlichen Ausdruck; Rede und Gegenrede würzten das Mahl, das der Passauer Rathausrestaurant das beste Zeugnis ausstellte. Und als wir um 3 Uhr aufbrechen mußten, da war es ein allgemeiner Wunsch: Einen Abend hätten wir noch bleiben mögen. Am Bahnhof sang uns die Passauer Liedertafel einige Chöre zum Abschied; wir erwiderten; und schließlich mußten wir eben dem Zug besteigen, der uns über die Grenze des deutschen Reiches hinüber führen sollte.

Nach zweistündiger Fahrt erreichten wir Linz. „Heil“, „Heil“ schallte es uns entgegen, als der Zug in den Bahnhof eintrah. Es waren die Sänger der Liedertafel Frohmann, die uns begrüßte. Der Vorstand des Vereins, Herr Oberlehrer Viechl, begrüßte uns als Volksgenossen und Sangesbrüder. Nach den Dankesworten des Herrn Kabus und dem Bezug der Quartiere, wurden wir von Sangesbrüder der Liedertafel Frohmann in die Umgebung der Stadt geführt. Eine herrliche Aussicht bot sich vom Nöckerberge. Bis in den Alpen schweift der Blick und umfaßt ein Bild, das Großartigkeit und Lieblichkeit vereinigt.

Am Abend versammelten wir uns in dem prächtigen Garten des Konsumvereins und hier durften wir Stunden verleben, die uns allen unergötzlich bleiben werden. Für Unterhaltung war reichlich gesorgt. Die Chöre der Liedertafel Frohmann wechselten mit den untrigen; Herr Viechl begrüßte uns noch als Deutsche, Sänger und von sich aus — als Kollegen. Ein Quartett des Linzer Vereins erfreute durch seine Vorträge; Herr Pfund, der Solist des Vereins, zeigte sich als hervorragender Bariton Sänger. Herr Strobel brachte unsern Dank zum Ausdruck und überreichte einen Weinführer. Das alles hatte bei frohen Sängern schon eine gute Stimmung hervorgebracht, die noch erhöht wurde, als die Damen des Linzer Vereins jedem Sänger ein Sträußchen überreichten. Was aber dem Abend die höchste Weihe gab, das war die Betonung des deutschen Volkstums, die durch alles hindurchzog. Leider war es etwas kühl im Garten und ein Teil von uns machte sich deshalb schon früh auf den Heimweg. Die Zeitstunden verlegten dann die Feier ins beschlossene Lokal und hier gingen die Bogen der Begeisterung hoch. Es war sehr früh, als wir uns von den Freunden aus Linz trennten und den Abend durch gemeinsamen Gesang der „Wacht am Rhein“ beschlossen. Den deutschen Brüdern in Linz danken wir einen Abend von seltener Schönheit und wir werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.

3. Tag.

Es war gut, daß das Postschiff, das uns nach Wien bringen sollte, erst um 9 Uhr ging; sonst wäre die Nacht für viele gar zu kurz gewesen. So fanden sich alle pünktlich ein; einige besonders leistungsfähige Herren hatten sogar schon vorher den Wöllingberg bestiegen, der eine wunderbare Aussicht bietet. Am Landungsplatz der Dampfer hatte sich eine große Zahl der Linzer Sänger mit ihren Damen eingefunden zum letzten Abschiedsgesang. Unter

Gefang verließen wir die liebe Stadt, um zur Kaiserstadt an der Donau zu fahren. Einige Damen aus Linz gaben uns das Geleit bis Grein und eine von ihnen machte uns eine besondere Freude durch den Vortrag oberösterreichischer Volkslieder. Vom Ufer aus wurden wir an jeder Haltestelle herzlich begrüßt durch Lächerschwenken und „Heil“-rufe, einmal sogar durch Böllerschüsse und Pfaffen. Reizende Bilder zogen an uns vorüber, dann wieder weite Strecken Flachlandes. Großartig aber war die Fahrt durch die Wachau, eine Gegend, die sich an romantischer Schönheit mit dem Rheintal vergleichen kann und mit ihm gemeinsam hat, daß sie einen vorzüglichen Wein hervorbringt. Nach 10stündiger Fahrt kamen wir um 7 Uhr in Wien an, herzlich begrüßt von Herrn Dr. Ritzl, dem Vorsitzenden des Wiener Männergesangsvereins, der im Namen seines Vereins, des Schubertvereins und des Gesangsvereins österreichischer Eisenbahnbeamten sprach. Sänger der drei Vereine geleiteten uns zur Straßenbahn, deren Sonderwagen uns in unsere Quartiere brachte. Der Abend war den Sängern frei gegeben.

* Inbezug auf die Prüfungen zum Eintritt in die unterste Klasse der Mittelschulen wird uns von sachkundiger Seite geschrieben, daß der Erlaß Sr. Oberstaatsrat, durch den die Aufnahmeprüfungen nur bei Beginn des Schuljahres abgehalten werden dürfen, nicht auf eine Auzerung der Direktoren oder Lehrerkollegien der hiesigen Mittelschulen zurückzuführen ist. Als Vorkehrung vor einigen Jahren unter Hinzutritt auf Mannheim die Aufnahmeprüfung einführen wollte, erging einwärtiger Erlaß an die Direktoren der Mannheimer Mittelschulen, durch den die Einheitsprüfung im Termine der Prüfung herbeigeführt werden sollte. Die Lehrer an den Mittelschulen müßten es mit Freude begrüßen, wenn eine erste (probatorische) Aufnahmeprüfung Ende Juli wieder gestiftet würde. Die großen Vorteile, die diese Prüfung den Kindern und Eltern gewährt, sind in Nr. 340 des General-Anzeigers ausführlich behandelt; aber auch für die Schule wäre diese erste Prüfung von Vorteil, da sie eine Uebersicht über die Zahl der neuen Schüler gestattet und die Zahl der zu erreichenden Parallellassen bestimmt, sowie eine Einteilung der Schüler ermöglicht, wodurch der große Apparat einer Mittelschule bei Schulbeginn zeitig und geordnet funktionieren könnte. Eine etwaige Störung des Unterrichts durch die 1. Prüfung im Juli ist ganz unerheblich. Die meisten der Mannheimer Mittelschulen haben 1. Kl. in der Juliprüfung nur über das Besondere der Prüfung definitiv entschieden; schwache Schüler wurden auf die Wängel und Bäden, die sie hatten, aufmerksam gemacht und konnten sich am 12. September der Prüfung nochmals unterwerfen. In dieser zweiten Prüfung meldeten sich zumeist die Schüler von den Vororten, denen somit auch Rechnung getragen war.

* Die Badische Aktiengesellschaft für Rheinschifffahrt und Seetransport (Gutjahr) hatte für Sonntag, den 2. August ihre Geschäftsreise zu einer Rheinfahrt eingeladen. Die Dampferfahrt erstreckte sich von hier bis Aymannshausen. In diesem rebenumrankten Städtchen wurde gelandet und das Mittagmahl eingenommen. Die vergnügte Stimmung, die schon auf der Fahrt alle Passagiere erfüllt hatte, wurde durch die gedankten Rheinweine noch erheblich verstärkt, so daß die Befahrt unter fröhlichen Liedern nur zu bald ihr Ende erreichte. Als die anwesende Musikkapelle bei der Wiederankunft das Schellenfest spielte, anstimmte, da verband sich bei jedem Gast mit dem Bauern über das Ende der Veranstaltung der Dank an die Gesellschaft und ihre Leiter, von denen Herr Direktor Heiler das Arrangement der Fahrt in trefflicher Weise durchgeführt hatte.

* Die Familienversicherung der deutsch-nationalen Kranken- und Invalidenklasse, Ueber dieses Thema wird heute Mittwochs im neuen Vereinsheim „Wilder Mann“, N 2, 11, Herr O. Weitzer sprechen. Zu dieser Versammlung sind die Mitglieder des Vereins sowie Gäste bestens willkommen.

* Vergnügungsfahrt nach Oppenheim a. Rh. Durch das heutige Interat wird nochmals auf die am morgigen Donnerstag stattfindende Vergnügungsfahrt nach Oppenheim hingewiesen. Oppenheim ist ein, auch von Mannheimern sehr gern besuchter Weinstadt, am Rhein zwischen Mainz und Worms gelegen. Der billige Preis, der aus dem Interat ersichtlich ist, ermöglicht auch Familien die Beteiligung an der interessanten Fahrt. Den jezt in Ferien befindlichen Kindern könnte wohl kaum ein größeres Vergnügen bereitet werden, als die Eigenart solch einer Wasserfahrt und die Tummelung in frischer Luft. Bei der getrigen Fahrt zu Ehren Juppelins hat das Räderboot „Rannheimia“ seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit aufs neue bewiesen. Es ist bestimmt zu erwarten, daß die Fahrt zur Zufriedenheit aller verlaufen wird. Karten können im Bureau des Verkehrsvereins, welcher sich an dem Arrangement der Fahrt beteiligt, gelöst werden.

* Jirkus Sarrasani. Mit lebhafter Bewunderung werden die grandiosen Hochsprünge der acht württembergischen Wölflinger verfolgt, welche seit Montag allabendlich von Frau Direktor Stodt-Sarrasani vorgeführt werden. Wenigen Kennern nur dürfte bekannt sein, welchen Wert diese prachtvollen Hunde besitzen. Es sind einzelne Tiere darunter, die wegen ihres hervorragenden Stammbaumes einen Wert von mehr als 1000 Mark besitzen. Eine Augenweide ist es, ein ganzes Rudel Barbons in der Manege des Jirkus Sarrasani als wunderbare Hochspringer zu sehen. Ueberhaupt werden wir noch darauf hin, daß heute Mittwochs 2 Galaworkstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr beigemund, stattfinden. In den Nachmittagsvorstellungen, in denen ein vollständig ausgefülltes Abendprogramm zur Wiedergabe kommt, zahlen Kinder unter 14 Jahren und Militär bis zum Feldwebel halbe Preise.

* Wandervogelzug. Die Mannheim- und Heidelberger „Wandervogel“ trafen sich am letzten Sonntag in der städtischen Hall von 8 Uhr ab, darunter ein halb Dutzend Mädchen, unter Führung des Herrn stud. Lisner, morgens 6 Uhr bei Hausfrau Wambert weiter an der Alten Brücke in Heidelberg und zogen, wohlbesenen mit Proviant und Kochgeschirr, unter frohen Wanderliedern mit Zupfgeigen und Schalmeienmusik in die Wege über Wöllingfeld nach Heiligkreuzsthal zu. Hier wurde vor der Ortshaus längere Zeit verweilt und unter allgemeiner Beteiligung, namentlich der in der Richtung nicht unerfahrenen Mädchen, ein lezteres und reichliches Mittagmahl geflocht; es gab dabei Erbsen, gebräutes Kartoffeln, Fleischbällchen, Grissolli, Eierkuchen, Schokoladepudding; gewiß ein vielfältiger Nahrungsmittel für im Freien. Später wurde auch Wöllingfeld geflocht, der allgemein mundete. Nachdem noch einige Teilnehmer im nahen Wache gebadet und ein amateur Gruppenbild aufgenommen hatte, trennte sich ein Teil der Wandervogel zu einer mehrtägigen Odemalswanderung ab, während die übrige Gesellschaft später Heiligkreuz den Weg zum Redaral über Schönen einschlug und man schließlich reichbefriedigt von dem prächtigen Naturgenuss und dem Reiz der jugendfrohen und ungebundenen Kameradschaft in Feld und Flur heimkam, wobei sich die Gesamtschöpfung der vergnügten Tagestour für den Einzelnen nur auf ganze 10 Reichspennige Kostenbeitrag stellten. Mg.

* Die Vorbereitungen des Ballons Zeppelin hat leider einen schweren Unfall zur Folge gehabt. Die 42 Jahre alte Gardehelferin Katharine Scheller stürzte gestern Nachmittag beim Bestiegen des Ballons vom 4. Stock im Restaurant zum Wilden Mann durch ein Glasdach und erlitt einen Schädelbruch. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

* Aus Ludwigshafen. Eine Kanalstraße 16 wohnende Fabrikarbeiterin trank gestern aus Pilsenerbier. Auf ihre Schmeckprobe eilten sofort Leute herbei und sorgten für ärztliche Hilfe. Das Mädchen wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. — Zwei ledige Logner saßen gestern an einer Dreischiffmaschine einen Treibriemen im Werte von 85 Mark. Die Diebe wurden verhaftet.

* Unmehrlaches Wetter am 6. und 7. August. Für Donnerstag und Freitag ist größtenteils trodenes und heiteres, sowie warmes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 5. August.

Reichenlindung. Am 1. ds. Mts. wurde im Rhein, Gemarkung Sandhofen, die Leiche einer bis jetzt noch unbekanntes Frauenperson gelandet, welche etwa acht Tage im Wasser gelegen haben mag. Beschreibung: Etwa 40 bis 45 Jahre alt, 1,70/1,55 Meter groß, kräftiger Körperbau, dunkles, ziemlich dichtes Kopfhaar, breites Gesicht und gut, vollständige Zähne. Bekleidet mit einer blau und weiß gemusterten Kittanzule, an welcher sich vier schwarze Glasnäpfe befinden, einem dunkelblauen Oberrock, braunem Unterrock, rotem Hemd, braunen Strümpfen, zerrissenen Tuschuhren und einer blau und weiß gestreiften Schürze. Am linken Ringfinger trug die Verlebte einen goldenen Ehering, außerdem ein Paar ziemlich große Ohrringe mit schwarzen Steinchen. Die Geländete dürfte dem Arbeiterstande angehört haben und wird um Mittelung über die Persönlichkeit derselben an die Schutzmannschaft oder Wundarmerie ersucht.

Unfall. Gestern nachmittag während der Durchfahrt des Zeppeleschen Luftschiffes, stieg eine 42 Jahre alte Ehefrau eines hiesigen Drebers im Hause N. 2. 11 auf ein im 4. Stock angebrachtes Glasbock, brach durch und stürzte 6 bis 7 Meter tief auf das im 2. Stock befindliche Glasbock und blieb auf dem Gefengestell des letzteren hängen. Dieselbe zog sich durch diesen Sturz eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung zu und mußte mittelst Sanitätswagens in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

Taschenbiefähle. Von noch unbekanntes Tätern wurde gestern nachmittag in der Zeit der Durchfahrt des Zeppeleschen Luftschiffes auf der Rheinbrücke bzw. Rheinbrückenaustrag entwendet: a) ein Geldtäschchen mit 20 Mark Inhalt und b) ein kleines Handtäschchen ein Portemonnaie aus schwarzem Leder mit 8 Fächern und Klapperschluß mit 7 Mark Inhalt. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 15 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Die Ruhepause in Oppenheim.

Als es gestern Abend zur Gemisheit wurde, daß Graf Zeppelein bei Oppenheim gelandet sei, stand für uns das eine Wort fest: Jetzt muß „Auf nach Oppenheim!“ die Parole lauten. Wir waren uns auch sofort klar, daß man sich diesmal auf das Dampfboot nicht verlassen konnte, sondern daß zu dieser Fahrt einzig das kilometerferne Schnausferl in Betracht kommen konnte. Wir wandten uns deshalb an Herrn Direktor Brecht von der Rheinischen Gasmotorenfabrik Benz u. Co., der uns sofort einen Überwachungsbescheid zur Verfügung stellte. Für dieses lebenswichtige Entgegenkommen sei Herrn Brecht auch an dieser Stelle auf das verbindlichste gedankt. Unser Sch-Spezialberichterstatter entwirft nun von der Fahrt und den mannigfachen Eindrücken und Erlebnissen in Oppenheim folgende Schilderung:

Nach 1/2 Uhr fuhr das Auto, das von Herrn Chauffeur Hörner mit imponierender Sicherheit gesteuert wurde, von meiner Wohnung weg, punkt 8 Uhr saßen wir bereits durch Worms. Es war eine Fahrt mit Schnellzugsgeschwindigkeit. Konnten wir doch zwischen Oppenheim und Frankenthal konstatieren, daß das Schnausferl einen noch frontalal führenden Personenzug hinter sich ließ. So war es uns möglich, daß wir bereits um 1/2 Uhr in Oppenheim anlangten. In dem Ortchen herrschte noch ein Leben wie an Festtagen. Am lebhaftesten ging es am Rheinufer zu, wo viele Hunderte schlafrichtig der Fahrt harreten, die für den gewöhnlichen Betrieb sicherlich vollständig gelähmt, aber in diesem Falle Leben, der Eile hatte, mit ihrem Schneltempo zur Verzweiflung bringen mußte. Wer schnell auf das andere Ufer wollte — und man mußte hinüber, weil Graf Zeppelein am rechten Ufer gelandet war — war deshalb genötigt, sich einem Kahn anzuvertrauen, der von den Schiffen gesteuert wurde, die am Dafen mit Sandsteinen vor Anker lagen. Die Leute mußten in den wenigen Abendstunden eine gänzliche Einnahme gehabt haben. „Das geht nun schon so seit 5 Uhr“, meinte der Schiffer, der fleißig die Ruder führte, „wir können schon bald nicht mehr die Arme rühren!“ Nun, der Badende wird die Ueberstunden gern geleistet haben. Er hob er doch eine halbe Reichsmark Fahrgehd von jeder Person. Das ergab für die 5 Minuten lange Fahrt, die wir in dem primitiven Kahn, auf dem Rande hofend, nagten, allein 5 Mark.

Als wir glücklich am anderen Ufer angelangt waren, umstanden schon oder besser gesagt umstanden noch Tausende das nächste Luftfahrzeug, das in beschaulicher Ruhe einem schlaumernenden Riesentier der Umwelt gleich, mit seinem langgestreckten Leib an der Uferböschung direkt über der Wasseroberfläche lag. Dünne Drahtseile hielten es fest. Als wir uns mühsam durch die Menschenmenge, die die Uferböschung bis dicht an die Gondeln besetzt hielt, durchgelämpft hatten, konnten wir zu unserer Freude konstatieren, daß sich in der vorderen Gondel, wo der Androng am stärksten war, Graf Zeppelein befand. Der geniale Aeronaut, der eine weiße Schilddrüse trug, unterhielt sich ungewöhlichen in der besten Stimmung mit seiner Begleitung, u. a. Oberingenieur Dürr und Frdr. v. Reigenstein. Die Bedienungswirtschaft war sichtlich sehr ermüdet, während der Graf noch eine bewundernswürdige Frische an den Tag legte. Die zuversichtliche Stimmung, die Graf Zeppelein zur Schau trug, mußte sofort allen Gemütern, die von Hovarien und Motordefekten sprachen, den Geraus machen. Man konnte sich ja auch selbst gleich durch einen nächsten Augenschein überzeugen, daß der Ballon völlig intakt war, denn von den Monteuren war kein einziger mit Reparaturwerkzeugen beschäftigt. Sie saßen entweder da oder gingen in den Gondeln hin und her. Wichtig ist auch nur, daß Graf Zeppelein nur aus Gründen der Vorsicht bei Oppenheim niedergegangen ist. Das Gas war durch die Sonnenwärme erhitzt und mußte, um zur Weiterfahrt tauglich zu sein, abgekühlt werden und dann bedurften auch die Motore dringend einer Kühlung. Von einem Defekt als Ursache der Landung kann also absolut nicht die Rede sein. Das Luftschiff manövierte vor der Landung einige Minuten hin und her — es suchte offenbar den am günstigsten gelegenen Landplatz — und ließ sich dann, wie bereits bemerkt, am rechten Ufer gegenüber von Oppenheim nieder. Als der Ballon niederging, lag das hintere Ende noch ein Stück auf dem Land. Im übrigen aber ging die Landung außerordentlich glatt von statten.

Wir kamen gerade noch zurecht, um Zeuge einer fähren- den Dotation zu sein. Einer unter der Menge stimmte plötzlich das Lied „Deutschland, Deutschland über alles!“ an. Wie auf Kommando nahm die Menge die Melodie auf und sang die ersten Verse mit. Dann rief einer: „Graf Zeppelein lebe hoch!“ Und hoch! hoch! brauste es weithin durch die Nacht. Mit einem musikalischen Hoch schloß die Dotation, die auf Jedes einen tief- ergreifenden Eindruck machen mußte. Um 1/2 Uhr konnte man wahrnehmen, daß die Vorbereitungen zur Abfahrt getroffen wurden. Kurz nachher trafen zwei Kompagnien der Pier Pioniere ein, die per Ertragung nach Oppenheim befördert worden waren. Die Mannschaften sprangen nach ihrem Eintreffen sofort die nächste Umgebung des Luftschiffes ab, was dringend notwendig war, da, wie bereits bemerkt, das Publikum sich bis an die Gondeln gedrängt hatte. Bald hörte man auch Kommandorufe aus der vorderen Gondel schallen. Es war Graf Zeppelein, der knapp mittelst der Befehle mehreren Booten zurief, die das Luftschiff vom Lande abjogen. Der Ballon wurde so etwa sechs Meter vom Lande entfernt und stieg auch einige Meter in die Höhe. Dann fingen — es war 10.20 Uhr geworden — die Motore an zu arbeiten, die Spitze, die bisher stromaufwärts gelegen hatte, drehte sich langsam dem Strom zu und setzte sich in die Höhe und dann erhob sich das Riesenschiff unter den begeisterten Jubelrufen der Menge majestätisch in die Höhe. Noch wenige Minuten und das Fahrzeug war den Wäldern entschwunden.

Jetzt hieß es wieder auf das andere Ufer kommen. Aber das war leichter gedacht, als ausgeführt. Als wir an die Anlegestelle der Fähre kamen, die ihr Schneckentempo ruhig beibehielt, fanden schon Hunderte dicht eingereiht zwischen den Barriern. Da von hinten Unvernünftige nachdrängten, entstand für einige Zeit ein Gedränge, das ganz lebensgefährliche Dimensionen annahm. Kinder und Frauen schrien und weinten, daß es einem ganz unangenehm wurde. Wir waren deshalb herzlich froh, als wir uns aus dem Anäuel herausgearbeitet hatten und in einer der zwei Wirtschaften, die Normalend best, gelandet waren. Aber dort gab es einen neuen Kampf. Am Buffet war erst nach viertelstundelanger Wartezeit gekommen, sodas man schließlich resigniert ein Glas ergriff und seinen Durst am Brunnen löschte. Um 1/2 Uhr war noch keine merklieche Abnahme der Menschenmenge am Landungsplatz zu konstatieren. Uebrigens ist es bei dem Gedränge nicht ohne ernste Verletzungen abgegangen. Ein Bionier, der die Menge zurückdrängen wollte, geriet zwischen Fähre und Landebod und erlitt eine so schwere Luesion am Knie, daß er forttransportiert werden mußte. Wir sahen auch, wie ein 12jähriges Mädchen halb bewußtlos zu Boden sank und nur mit Mühe von einem Herrn in die Höhe gerissen werden konnte.

Der sich dem Anäuel entzog und geduldig wartete, wurde reich belohnt. Um 1/2 Uhr pflanzte sich wie ein Vulkan die Kunde fort: „Zeppelein kommt von Mainz zurück!“ So war es auch. Am nordöstlichen Himmel tauchten zwei Lichter auf, die schnell näher kamen. Bald hörte man in der Stille der Nacht deutlich das Geräusch der Motore. Da der Mond mit einem Hof umgeben war und deshalb nur ein unsicheres Licht verbreitete, so konnte man mit unbedeckten Augen von dem Ballon nichts sehen. Die beiden Lichter, die gleichsam wie von einer geheimnisvollen Macht dirigiert, in einer Entfernung von etwa 800 Metern vom rechten Ufer schauherde nach Süden zogen, wirkten deshalb umso grandioser. Wieder war der Jubel groß, als das Luftschiff vorüberflog.

Um 12 Uhr erloschen wir endlich einen Kahn, der uns nach Oppenheim überfuhr. 6 Ufr. waren diesmal nur zu berappen. Der Mann verstand die Konjunktur nicht anzunehmen. Noch ein Abschiedsruuf echten Oppenheimer und dann flogen wir wieder in die Nacht hinaus. Nur fünf Viertelstunden benötigte der Kilometerfresser zur Zurücklegung der Strecke. Es war aber trotz dem recht spät geworden. Herzlichen Dank noch Herrn Oberingenieur C. D. Müller zur Dellen, der neben dem Chauffeur sich und Herrn Buchhalter G. A. Her von der Firma Benz. Sie waren nicht nur liebreiche Begleiter, sondern auch kostbare Kameraden auf der mit nicht geringen Hindernissen verbundenen Exkursion.

Zeppelein über Mannheim.

Zum zweiten Male fuhr der unermüdbare Luftsegler Graf Zeppelein, mit seinem Ballon über unsere Stadt dahin. Es war kurz nach 1 Uhr heute früh, als das Surren und Arbeiten der Motore vernehmbar wurde. Bald darauf sah man auch den Ballon selbst am nordöstlichen Horizont aufstehen. Schnell wurde er in der Stadt lebendig und bald erkundete der Ruf durch die Straßen: „Zeppelein kommt! Sehen Sie ihn hier oben?“ Die Begeisterung und Freude über den glücklichen Wiederaufstieg Zeppeleins leuchtete aus aller Augen. Die Hoch- und Hurrtarufe wurden von Sekunde zu Sekunde intensiver. Jammer größer und größer wurde die Menschenmenge auf den Straßen, immer lebhafter und herzlicher die Dotationen für Zeppelein. Kurz nach 1 Uhr brante eine weithin sichtbare Kugel auf der obersten Spitze des Wasserturms, die Ankunf Zeppeleins der Einwohnerschaft ver kündend. Trotz der frühen Morgenstunde eilte alles nach der Rheinbrücke und wartete des ersehnten Augenblickes der Vorbeifahrt. An der Spitze sowie am Ende des majestätisch und fleißig über dem Ballon brennenden Leuchtkörpers, das Luftschiff weithin sichtbar machend. Inzwischen war die Menge an der Rheinbrücke und den beiden Ufern des Rheins immer mehr und mehr angewachsen. Stürmische und begeisterte Hoch- und Hurrtarufe erkundeten und begleiteten den Ballon über die Rheinbrücke, die er präzis 1 Uhr 25 Minuten passierte. Der größte Teil der Hüler an den Rheinufern sowie auch in der Stadt war befeuert. Ueberall wollte man das weltbewegende Ereignis der Zeppeleschen Dauerfahrt nochmals mit eigener Augen ansehen. Und man sah den Ballon vorbeifliegen mit dankbarer und anerkennender Bewunderung für Zeppelein und mit dem Gefühl: „Deutschland voran!“

Kurz nach Mitternacht erhielt der Rheinische Automobilklub eine Depesche, daß der Zeppelesche Ballon bei Worms gestrichet worden sei. 10 Minuten nach 12 Uhr wurde die Bescheid auf der Spitze des Wasserturmes ertönt. Gleich darauf eilten die Leute der Rheinbrücke zu. Die Geduld der Erschienenen wurde auf das Höchste geduldet. 1 Uhr 10 Minuten wurden in der Ferne am Horizont 2 Lichter sichtbar und bald darauf hörte man auch das Arbeiten der Motore und das Surren der Propeller. Inzwischen hatten sich auf der diesseitigen Rheinufer mehrere Automobilisten mit ihren Wagen eingefunden und persöhnlichen Graf Zeppelein durch Zuminfen von ihrer Anwesenheit. Ein begeisterter und von Dertzen kommender nicht endemossender Jubel erhob sich, als Zeppelein den Kurs über die Rheinbrücke nahm und 1 Uhr 25 Minuten über diese hinwegflog. „Zeppelein hoch! Zeppelein hurral!“ so tönte es aus Hunderten von Mäulern in den jungen Morgen hinein. Es war ein imponanter und überwältigender Anblick, den jeder- mann bis in innersten Herzen empfand. Die Hoch- und Hurrtarufe pflanzten sich an den Ufern des Rheins weiter und erschallten vom Lindenhof her wieder aufs neue. 5 Minuten nach

1/2 Uhr waren die Lichter des Ballons von Wäldern der Zeppeleiner entschwunden. Nur das Surren der Schrauben war noch eine kleine Welle vernehmbar. Allmählich war auch dieses nicht mehr zu vernehmen, worauf sich die Menschenmenge auf der Rheinbrücke und an den Rheinufern zu Häuten begann. Welch großes Interesse aus allen Kreisen der Bevölkerung, insbesondere auch aus der Pfalz der Fahrt des Grafen Zeppelein entgegengebracht wurde, möge daraus hervorgehen, daß der greise, mehr als 80jährige Wehrme Admiralrat Erzengel von Neumayer aus Neustadt a. S. einer Einladung der hiesigen Sektion des Oberrheinischen Vereins für Luftschiffahrt gefolgt ist, um die Ankunf des Luftschiffes in Mannheim mitzufeiern zu können.

Die Herrn Bürgermeister Ritter waren gestern Abend in später Stunde noch folgende beide Telegramme eingelaufen: 11.20: „Sehen Punkt 11 Uhr abends Luftschiff Zeppelein über Mainz gestrichet. Oberbürgermeister Böttelmann“ und 11.40: „Graf Zeppelein hat soeben Mainz mit seinem Luftschiff passiert. Oberbürgermeister Böttelmann.“ In Ergänzung des letzteren Telegramms wurde soeben noch telephonisch mitgeteilt, daß Graf Zeppelein mit seinem Schiff über Mainz gedreht und die Richtung nach Süden, also nach Mannheim, wieder aufgenommen habe.

Um die Gerüchte, als ob das Luftschiff einen Defekt erlitten hätte, sofort zu zerstreuen und am der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, auch auf der Rückfahrt noch einmal dem Grafen Zeppelein auf seinem Siegeslauf anzuheln zu können, gab Bürgermeister Ritter sofort die Befehle, daß die von der Aufstellung her bekannte Fadel auf dem Wasserturm sofort ange- steckt werde. Es war damit wie verabredet das Zeichen gegeben, daß Graf Zeppelein seine Fernfahrt fortgesetzt habe und sich Mannheim wieder näherte. Auf der oberen Grundriestrasse des Wasserturms hatten sich mit Bürgermeister Ritter u. einige Mitglieder der hiesigen Sektion des Oberrheinischen Vereins für Luftschiffahrt eingefunden, um von dort aus die Vorbeifahrt des Luftschiffes genau übersehen zu können. Nachdem dann nach 1 Uhr noch die telephonische Mitteilung eingelaufen war, daß das Luftschiff über Worms gefahren worden sei, wurde daselbst kurz vor halb 2 Uhr vom Wasserturm aus in der Gegend der Redarshöhe geschickt. Es nahm seinen Lauf ziemlich dem Rhein entlang und konnte lange auf der Weiterfahrt nach Süden verfolgt werden. Der Kampf des Schiffes hob sich weniger klar vom Firmament ab; dagegen zeigten die beiden Laternen der 2 Gondeln, die immer wie zwei Sterne in gleicher Entfernung am Himmel vorbeizogen, genau den Lauf des Schiffes an. Wie der begeisterte Jurist des in den Straßen zahlreich versammelten Publikums bewiesen hat, konnte das Luftschiff auch von verschiedenen Straßen und Plätzen der Stadt aus verfolgt werden.

Zeppelein über dem Lindenhof.

Eine große Begeisterung herrschte gestern auf dem Lindenhof. Tausende und abertausende von Bewohnern dieses Stadtteils standen am Ufer des Rheins und woz nicht gehen konnte, schaute zu den Wiedelfenstern herank. Nahezu auf jedem Dach standen Leute, so z. B. bei der Delfabrik, wo Hunderte von Arbeitern des historischen Ereignisses warteten. Auf manchen Dächern waren die ganzen Hausbewohner versammelt, Greise wie Kinder, alle waren von der Ankunf Zeppeleins wie elektrifiziert. Die Kinder hatten meistens rot-gelbe Fähnchen, die sie gräßlich dem Ballon zuschwenkten. Als dann die Wälder erkundeten und die Hoch- und Hurrtarufe von der an dem Ufer des Rheins versammelten unzähligen Menschenmenge wie das Brausen eines gewaltigen Wellenlurzes vernehmbar wurde, wurde es auf den Dächern des Lindenhofstadtteils immer mehr und mehr lebendig. Stürmische Hoch- und Hurrtarufe erkundeten, die Frauen schlangen ihre Taschentücher, Männer ihre Hüte, die Kinder ihre Fähnchen. Es war ein Jubelieren und eine Freude, wie sie herzlicher und spontaner nicht zum Ausdruck hätte kommen können. Die Insassen der Gondeln waren über diese Empfangsfeierlich sehr erfreut und dankten wiederholt durch Heruntergrüßen und Schwenken der Hüte. Langsam fuhr das majestätische Luftschiff dann zur Rheinbrücke, von freundlichen Zurufen begleitet. Auch als heute früh Graf Zeppelein mit seinem Ballon vorbeifuhr, fand er die Bewohner des Lindenhofs nicht schlafend, Stürmische Hochrufe erkundeten, als der Ballon vorbeiflog.

* Mannheim, 5. Aug., 10.10 vorm. Das hiesige Verkehrsbureau hat vom Bürgermeisteramt in Tübingen die Nachricht erhalten, daß Graf Zeppelein auf der Silber- Ebene bei Echterdingen gelandet ist. Man vermutet, daß dies wieder wegen Warmlaufens der Motore erfolgt ist. Man hofft indessen, daß die Weiterfahrt über Tübingen um 1/2 Uhr vor sich gehen kann.

Das Verkehrs-Bureau (Kaushausbogen 57) ersucht Ver- suchsphotographen, sowie Amateure, gutgelungene Aufnahmen von der Fahrt Zeppeleins über Mannheim kostenlos dem Verkehrs- Verein sofort zur Verfügung zu stellen, damit dieser in die Lage gesetzt ist, die Bilder in geeigneten in- und ausländischen Zeitchriften zu veröffentlichen.

Aus dem Großherzogtum.

* Karlsruhe, 3. Aug. Schon manchmal hat es ein Weisheits- oder Vergnügungstreifender unangenehm empfinden müssen, wenn er sich ohne die nötigen Legitimationspapiere ins Ausland begeben hat. In richtiger Würdigung dieses Umstandes geht da unlängst ein höherer Regierungsbeamter kurz vor Antritt seines Erholungsurlaubes auf das Begrüßung, um sich die nötigen Papiere ausfertigen zu lassen. Die Mühseligkeiten des Reisens sind ihm ja von seiner früheren Tätigkeit her noch bekannt, und so lenkt er seine Schritte schnurstracks dem Zimmer zu, auf dem derartige Wertpapiere ausgefertigt zu werden pflegen. Er klopf, klopf zum zweiten und zum dritten Mal, bis er endlich ein schüchternes „Derein“ vernimmt. Daraufhin eingetreten in die Schreibstube, sieht er einige Beamten eifrig mit Akten beschäftigt. Er wartet, wartet weiter, ohne daß ihn jemand noch seinen Begehrt gefragt hätte. Als er über eine geschlagene Viertelstunde so stand und immer noch niemand Notiz von ihm nahm, rief dem Herrn doch der Geduldsschaden und nun stellte er sich vor als Ministerialrat 21 — Aber da gab es lange Geschichten! — und 1000 Entschuldigungen mit Arbeitsüberlastung usw. Aber der Herr Ministerialrat — es war ein richtiger und nicht der Sauntmann von Adewald — ließ keine Entschuldigungen gelten und belehrte die Herren, daß das Publikum nicht wegen der Beamten da sei, sondern daß der Volk umgehört liege. Schlußwort wurde der gewöhnliche Reispoh ausgeföhrt. — Einige Tage später kam lt. Adlts. Logen! von dem hohen Ministerium nicht eine Verablung für die prompte Ausstellung des Reisepasses, sondern der hiesige Brief für den schuldigen Beamten. So geschah im Jahre 1908.

Friedrichs-Park.
 Heute Mittwoch, 4-6 Uhr
Nachmittags-Konzert
 Eintrittspreis 20 Pfg. Abenden frei.
 NB. Jeden Abend 8-11 Uhr **Militär-Konzert.**
 Donnerstag, den 6. August, abends 8-11 Uhr
Streichmusik.

Unwiderruflich letzte Vorstellung: Montag, 10. August c., nachm. 4 Uhr.
CIRCUS
 Sarrasani 80816
 Mannheim - Auf d. Messplatz - Teleph. 6432
 Mittwoch, 5. August er.
Gala-Vorstellungen
 mit durchaus gleich reichhaltigem Weltstadtprogramm.
 4 Uhr nachm. 8 Uhr abends
Journal fix
 mit grandiosen Weltstadtprogramm. Abends zahlen Kinder volle Preise.
 In allen Nachmittagsvorstellungen ein vollständig ungekürztes Abendprogramm.
 Donnerstag, den 6. Aug., abends 8 Uhr
Gala-Sport-Abend
 mit glänzendem Weltstadtprogramm.
 Preise der Plätze: Loge (num.) M. 2.50, Sperritz (num.) M. 1.50, I. Platz (nicht num.) M. 1.20, II. Platz M. -.50, III. Platz (letzte Sitze) M. -.30, Gallerie (Stuhl) M. -.40
Vorverkauf von morgens 10 Uhr an ununterbrochen an der Circuskasse (Paradeplatz) für sämtliche Vorstellungen und nur für Abendvorstellungen bei August Kremer, Ltd. D. 1. 5/8 (Paradeplatz) bis 6 Uhr abends.
 Telefonisch bestellte Billets können nur bis zu einer halben Stunde vor Beginn jeder Vorstellung reserviert werden.
Freien u. Stallbesichtigung: Zu den täglich am Mittwoch, Samstag, Sonntag u. Festtagen von morgens 10 Uhr an stattfindenden Freien, sowie zu den Sonntag- u. Festtagen von 11 bis 1 Uhr gestatteten Stallbesichtigungen zahlen Kinder 10 Pfg. u. Erwachsene 20 Pfg. Eintritt.

Ballhaus-Garten.
 Ab Mittwoch, den 5. August, täglich
Konzert
 des 80817
Damentrompeterkorps „Thuringia“.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Pianinos, Demmer
 neu, gebauet H. 150, Kauf, Markt, Ketschlag. Keine Anspinnung. Ludwigshafen, Zulfinger, 6, 10 Pfg. mit der Uhrzeit. 17125
 Sehr erfrischend und durststillend für
Reise, Sommerfrische u. Touristen
 sind meine feine, ganz vorzügliche
Frucht-Bonbons 20 Pfg.
 in jedem Geschmack wie:
 Orientalische Citronen und Englische Viktoria-Bonbon, feinste Russische Dessert, Gentleman-Drops, Himbeer, Erdbeere, Orange, Citronen, Vanille, Waldmeister, Veilchen- und Rosen-Bonbon, eingeschlagene nicht klebende Eis- und Frucht-Bonbon.
 Frisch eingetroffen: die so beliebten feine
Schweiz. Erfrischungs-Chocolade Lucerna
 mit Fruchtgeschmack:
 Citronen, Orangen, Bananen 25 Pfg.
 und Mocca die Tafel
Jägers Chocoladen- u. Teehaus
 P 7, 16. 80769

Reichhaltiges Lager aller Arten Taschen-, Wand- u. Standuhren, Wecker etc. in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.
August Wunder
 Uhrmacher
 Gelegentlicheschenke Gold- u. Silberwaren, Trauringe, Glashütter Uhren von A. Lange & Söhne, Eigene Reparaturwerkstätte
 Leopoldstr. D 4, 16.

August Koegel
 Kontor: E 7, 15a, part. Telephon 3581
 empfiehlt alle Sorten
Kohlen, Koks, Briketts, Buchen- und Tannenholz.

Zum Tucher
 Spezial-Ausschank der Freiherlich von Tucher'schen Brauerei A.-G. Nürnberg, Friedrichsplatz 16.
 Gute Küche. Beste Bierpflege.
 Helles und dunkles Tucherbier
 Andreas Kirchner.
 Tucherbier hell u. dunkel in Flaschen u. Syphons bei Fr. Melchior, Elisabethstr. 5, Tel. 1833. 80818

Flaschen- und Syphon-Bierversandt
 D 5, 4 Hel. Hummel * Weinberg D 5, 4
 Empfehle meine als anerkannt erstklassigen Biere wie: Dortmunder Union Pilsener (einziger Ersatz für echtes Pilsener), Münchener Löwenbräu, Kaimbacher Hönchshofbräu, Sinner Tafel- und Lager-Biere. Preislisten stehen zur Verfügung.
 Lieferung franko Haus. 7283 Telephon 1665.

Salzbrunner Oberbrunnen
 Seit 1001 medizinisch bekannt! Wärmehaltig und kalibar!
 bei Krankheiten der Atmungs-, Verdauungs- und Harn- u. Nervenorgane, bei Gicht und Zuckerkrankheit. - Den Rekonvaleszenten von Influenza ärztlich empfohlen.
 Gustav Striebel, Versand der Heilischen Mineralwasser, Bad Salzbrunn in Schles. Prospekte, Broschüren usw. kostenfrei. 7443

Fr. Hoffstaetter
 Louisenring 61 Telefon 561 Louisenring 61
 empfiehlt in bester Qualität alle Sorten
Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks
 Anthracit-Eiform, Stein- u. Braunkohlen-Briketts, sowie Tannen- u. Bündelholz zu den billigsten Tagespreisen. 60895
 Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr. T. 6, 94, 1 Tr. gemacht werden.

Goncordia-Triumph und Göriches Westfalen-Räder
 unsterblich feinste und beste Marken, unübertroffen an leichtem Lauf sowie Stabilität. Verschiedene andere Marken schon von 50 Mk. an. Denker größte Auswahl. - Grosses Lager in Ersatzteilen jedem Fabrikate.
Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen
 in jeder Preislage. - Reparaturen sowie Verfertigung und Knaufierung prompt und billigst. - Beste Besorgung für Wiederverkäufer. - Eigene Reparaturwerkstatt.
 Reelle Garantie. - Auf Wunsch Teilzahlung.
 Tel. 1626. **Jos. Schieber** G 7, 9.
 en gros on detail. Generalvertreter der Meissener Maschinenfabrik von Bissolt & Locke, Hoflieferant. 77384

M. Eichersheimer
 MANNHEIM.
Die Rekord-Riemenscheibe
 D. R. P.
 ist der beste Ersatz für die stierne Riemenscheibe.
 Lager in allen gangbaren Grössen. Alleinvertreter für Baden und Pfalz.
 Grosses Lager in **modernen Transmissionen** mit und ohne Ringschmierung. 76497
 Kuppeln, gedrehte Stahlwellen, Stellringe. Uebernahme kompletter Transmissionen.

Nichts macht so viel Vergnügen
 als das Öffnen eines Paketes Bellheim-Seifenpulver „Goldperle“, weil so hübsche Geschenke beiliegen. Man achte auf den Namen „Goldperle“. 8060
 Fabrikant: Carl Centner, Göttingen.

Todes-Anzeige
 Heute verschied nach kurzem, schweren Leiden unser lieber Gatte, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Friedrich Mayer
 Brighton, Mannheim, Karlsruhe, 3. August 1908.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Um stille Teilnahme wird gebeten. 80822

Wagns-Versteigerung.
 Donnerstag, 6. August 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich im Saal des O. 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 Ca. 1500 Stück Biegel.
 Zusammenkunft des Versteigerers und Höchstpreis. 68407
 Mannheim, 4. August 1908. Schütt, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes.
Jagd.
 Eine bekannte gute Reb-Parasiten-Sämerei und Jagdtrieb ist im Hause halber weit unterhalb des Marktes abzugeben. Offert. unter Z. H. Nr. 63415 an die Grn. v. Bl. erb.
 Gebr. Rödel, 2. S. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
 Vergnügungsfahrt nach Oppenheim mit dem Räderboot „Mannheim“. Donnerstag, 6. August 1908. Fahrpreis für 2 Personen u. Rückfahrt: Erwachsene Mk. 1.50. - Kinder 75 Pfg. - Schüler 50 Pfg. - Kostenpauschal: Getränke-Bureau. - Abfahrt Mannheim 9 Uhr vormittags, Ludwigshafen 9.15 Uhr vormittags, jeweils unterhalb der Rheinbrücke. - Rückfahrt Oppenheim ca. 11.30 Uhr. Abfahrt Oppenheim präzis 5 Uhr. - Rückfahrt Mannheim 9 1/2 Uhr. Restauration am Foch ohne Verpflichtung für Mittagessen. 80821

Zahn-Atelier
Karola Rubin
 P 1, 6 neben dem Uhrgeschäft P 1, 6 des Herrn LOTTERHOS P 1, 6
 Zahnersatz ohne Gummiplatte, durch Goldkronen, Stützkrone und amerik. Brücken-Arbeiten.
 Gewissenhafte Ausführung in Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.
 Elektr. Einrichtung. 78102/21 Missige Preise.

„Pergola“
 Friedrichsplatz 9 71110
 Diners u. Soupers à Mk. 1.50.
 Abonnement Mk. 1.20.
 München, Pilsener u. Kaimbacher Bier.
 Restauration im Freien.

Seckenheimer Schlösschen
 Hierdurch mache ich die ergeb. Mitteilung, dass in diesem Sommer auch an Wochenenden eine bessere Zugverbindung als früher nach Mannheim eingeführt ist.
 Letzter Zug ab hier 1/2 9 Uhr abends.
 Gleichzeitige empfehle ich mein Ia. Edinger Lagerbier (hell und dunkel), 2. Weisse, reichhaltige Speisekarte, spez. geb. Neckarbräu. - Unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung bietet am geneigten Zuspruch
 6906 **Josef Karlein, s. Schlosser.**
Neckarwimmersbach 1/2 Stunde von Eberbach -
 Gasthaus zur Stadt Eberbach (v. Karl Hagendorf)
 - Beliebte Familien- und Einzel Pension zu mässigen Preisen. - Eigenes Fuhrwerk. - Bäder im Hause. - Telephon. - Garten und Wald in direkter Nähe. 7066

Hôtel „Wartburg“ Pension
 bei Mannenbach am Bodensee
 eröffnet 1. Mal bis 1. Oktober.
 Neu eingerichteter Haus in prachtvoller, windgeschützter, erhöhter Lage. Mildes Klima. Wunderschöne Aussicht auf den See und Umgebung. Frische Speisekarte. Wald in unmittelbarer Nähe, Badstube und Gondeln. Vorzügliche Verpflegung bei mässigen Preisen. Prospekte sendet gerne und empfiehlt sich bestens. (4465) E. Würner, Propr.

Sanatorium Hirsau bei Calw. Württ. Schwarzw. Tel.-Amt Calw Nr. 39.
 f. Nervenleidende, innere Kranke, Zuckerkranken u. a. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt zu Diensten. Zwei Aerzte. Bes. u. leitender Arzt: Dr. med. Carl Römer. 7189

Bringe mein altrenommiertes Gr. Bettfedern- (hält in empfehlende Erinnerung.) Frau Wafer Str., J 5, 15.
Reinigung. Kuchal für gründliches Reinigen u. Waschen aller Art. Ein Verkauf von Federn oder ganzen Betten findet bei mir nicht statt. 80820

Statt jeder besonderen Anzeige, Todesanzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Gatte, Vater, Grossvater, Schwager und Onkel
Herr Lorenz Fick
 Wirt und Schiffer
 heuteschmittags 1 Uhr nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 84 Jahren sanft verschieden ist.
 Oppau, den 4. August 1908.
 Die tieftrauernd Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr von Oppau (Edigheimerstr. 45) aus statt. 80819

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadteil Neckarau.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

Verkündete:
Schlosser Konrad August Biegler und Anna Christina Rui.
Gammiarbeiter Otto Friedrich Bohr und Anna Marie Calmboch.
Schlosser Karl Barbenstein und Barbara Fied.
Fabrikarbeiter Christian Bod und Franziska Moravec.
Fabrikarbeiter Adolf Schneider und Kath. Wahl.
Schleifer Josef Schäfer und Elise Fielke geb. Dittel.
Gastwirt Philipp Kupferschmidt und Maria Friedrich geb. Reier.
August
Tagel Konrad Langloß und Susanna Müller.
Schlosser Joh. Präfcher und Anna Thron.
Wäcker Karl Grafer und Luise Sofie Boist.
Gebraute:
Kassistent Leonhard Dester mit Maria Marg. Schneider.
Gammiarbeiter Johann Kridl mit Anna Dief.
Gammiarbeiter Hugo Richard Schürich mit Amalia Christ. Rulcy.
Geborene:
Schlosser Gg. Marchl e. T. Franz Rudolf.
Schneidm. Sch. Fied e. T. Susanna Rosina.
Schneidm. Karl Fr. Herm. Wenzel e. T. Heinrich.
Böhrer Karl Jakob e. T. Karl.
Kfm. Karl Ludwig Decker e. T. Maria Elisabetha.
Karl Franz Alois Greis e. T. Paul.
Milchhändler Sch. Götze e. T. Heinrich.
Lehrer Oskar Rlor e. T. Wihl. Philipp Franz.
Proffler Karl Ludwig Reinacher e. T. Karl Leopold.
Schuhmacher Karl Schwab e. T. Karl Jakob.
Fabrikarbeiter Franz Otto Dind e. T. Anna Barbara.
Fabrikarbeiter Gustav Wäcke e. T. Anna Sofie.
Hilfsarbeiter Karl Friedrich Wörns e. T. Hilba Johanna.
verb. Gummihilfsarbeiter Adam Ludwig Stephan, 30 J.
Rauer Gg. Anton Schmitt e. T. Anna Maria.
Fabrikarbeiter Adam Rogger e. T. Gertrud.
Gestorbene:
Bina Maria Müller, 8 M. a.
verb. Schlosser Gustav Franz Schmitt, 56 J. 5 M. a.
Elisabetha geb. Kupferschmidt, Ehefrau des Privatiers Gg. Phil. Zeilfelder, 70 J. 9 M. a.
verb. Gummihilfsarbeiter Adam Ludwig Stephan, 30 J.
Elisabetha geb. Schweibert, Ehefrau des Gummiarbeiters Friedrich Strobel, 34 J. 1 M. a.
Christian, S. d. Dachbeders Otto Sch, 1 J. 4 M. a.
Margareta Elsa, T. d. Eisenhebers Jakob Endres, 6 J. 11 M. a.
b. Privatlin Susanna geb. Seih, Witwe von Landwirt Jakob Wacker, Vet. Sohn, 82 J. a.

Verkündete:
Herm. Wagner, Kfm. und Barb. Elisabeth Ludwig.
Ludwig Wadenhut, Paster und Barb. Auguste Rehrer.
Gg. Obermatt, Maurer und Marg. Langnecht.
Gustav Müller, Maschinist und Marie Albrecht.
Frg. Wihl. Engler, Schlosser und Rosine Einfielder.
Frg. Wihl. Koch, Eisenbrecher und Barb. Blaul.
Adolf Breiter, Kesselschmied und Frieda Christ. Karol. Schmidt.
Hed. Ost, Steinhauer und Karol. Aug. Herm. Marie Martha Gerlach.
Kaber Fischer, Bierbrauer und Marie Magd. Kofan.
Stegfried Adolf Oskar Huber, Hafenauffseher und Martha Elsa Domke.
Frg. Steby, Magaziner und Marg. Kaiser.
Friedrich Simon, Spengler und Susanna Lahe.
Jakob Nagin, Postbureaubedienergeh. und Ther. Schleicher.
Frg. Wihl. Danile Rörber, Architekt und Elisabeth Mehn.
Gg. Koll, Maurer und Christiane Friederike Stabler.
Wihl. Karl Herm. Knietsch, Ingenieur und Marg. Müller.
Nitol. Rihhaupt, F.-A. und Wilhelmine Gnth.
Hermann Krißberg, Schiffskapitän und Anna Marie Keller.
Adolf Kofschetter, Metallschleifer und Luise Wolf.
Verkündete:
Joh. Hager, Gerichtsbollweiser und Kath. Theresie Lindl.
Christian Leonh. Schumacher, Flaschenbierhändler und Maria Walter.
Raspal Frg. Roizmann, F.-A. und Christine Pauline Schmarz.
Wihl. Frg. Reig, Bararb. und Elisabeth Rosine Gühner.
Bernh. Joh. Engler, Bureaubediener und Anna Marie Dodel.
Geburten:
Hans Michael, S. v. Joh. Luz. Monteur.
Elisabet Krezjenz, T. v. Karl Schloß, F.-A.
Kath. Wihl. L. v. Karl Schmid, Bädermeister.
Anna Marie, T. v. Franz Amrhein, Holzhändler.
Frg. Paul, S. v. Frg. Karl Leonhardt, Kaufmann.
Hedwig, T. v. Adam Girtner, Bararb.
Hilba Amalie, T. v. Hendrit Wisterte, Schiffer.
Hermann Andreas, S. v. Phil. Rapp, Maurer.
Wilhelmine Luise, T. v. Michael Baum, Lokomotivheizer.
Jakob, S. v. Jakob Däumel, F.-A.
Hans Rudolf, S. v. Joh. Rudolf Stolz, Lokomotivheizer.
Karl, S. v. Wihl. Hoffmann, Rutscher.
Eugen Franz, S. v. Paul Andreyka, Damenschneider.
Paul, S. v. Jakob Franz Kuhn, Baugewerksmeister.
Johann, S. v. Johann Vogelgsang, F.-A.
Erna Johanna, T. v. Gg. Wihl. Pflz, Mechaniker.
Hermine Lydia, T. v. Wihl. Ranzemberger, Heizer.
Luise Jakobine, T. v. Peter Herr, Eisenbrecher.
Karl, S. v. Andreas Blocher, Magaziner.

Verkündete:
Emil Richard, S. v. Josef Brandl, F.-A.
Frg. S. v. Jakob Donnerstag, Bleisler.
Anna Elisabeth, T. v. Karl Ludwig Wolfsturm, Schlosser.
Elf. Marie, T. v. Martin Ehler, Kaufmann.
Mathilde Anna, T. v. Gustav Fischer, Kaufmann.
Adolf Fich, S. v. Frg. Stabler, F.-A.
Leo Adam, S. v. Adam Weber, Schreiner.
Frieda Emma, T. v. Wilhelm Jöh, F.-A.
Luise, T. v. Jakob Rehl, Spengler.
Kurt Werner Andreas, S. v. Ludwig Frg. Hamberger, Kaufmann.
Philipp Karl Robert, S. v. Philipp Eberle, Maler.
Oskar Hermann, S. v. Peter Morbo, Monteur.
Joh. S. v. Ludwig Wirschnid, F.-A.
Jakob, S. v. Joh. Sand, F.-A.
Hendrikus Joh. Theodor, S. v. Hendrikus Franziskus Schollen, Schiffer.
Emma, T. v. Ernst Friedrich Reis, Sattler.
Johann, S. v. Peter Braun, F.-A.
Otto Anton, S. v. Joh. Anton Luz, Tapezier.
Karl, S. v. Johanna Staudien, Lagner.
Josefine Hildegard, T. v. Georg Leonhard Vogt, F.-A.
Werner Traugott Moriz, S. v. Christian Rich, Pöbler, Holzmeister.
Anna, T. v. Peter Hilschmann, Magazinarb.
Erna Marie, T. v. Adolf Bantje, Schriftseher.
Elisabet, T. v. Jakob Hoffmann, Kaufmann.
Antonie Hedwig, T. v. Gg. Herm. Kranz, F.-A.
Sterbefälle:
Jba Fiegeler geb. Fröhlich, Ehefr. v. Otto Fiegeler, Gewerkschaftsbeamter, 48 J.
Luise, T. v. Aug. Wenz. Heizer, 6 M.
Elsa Ida Marie, T. v. Gg. Paul Hienblin, Kfm., 6 M.
Dawald Ernst, S. v. Karl Frg. Wihl. Woller, Schriftseher, 1 M.
Elsa, T. v. Phil. Frg. Keller, Maschinist, 10 M.
Anna, T. v. Phil. Kofhriefer, F.-A., 4 J.
Jakob Fiegeler, Rohrmacher, 34 J.
Wilhelm, S. v. Karl Ammesbach, Lagner, 1 M.
Johanna Rosa, T. v. Rich. Baus, Dachbeder, 2 M.
Marg., T. v. Adam Schneider, F.-A., 6 M.
Walter, S. v. Josef Hochstrasser, Schneider, 2 M.
Elisabeth, T. v. Frg. Spoor, Schlosser, 5 J.
Emil, S. v. Phil. Leibach, F.-A., 1 M.
Jakob Schüller, F.-A., 45 J.
Elisabeth, T. v. Jakob Unold, Schmied, 9 M.
Paula, T. v. Adam Birtle, Schmied, 1 M.
Hildegard, T. v. Ludwig Steindl, Schlosser, 1 M.
Emilie Susanna, T. v. Jakob Müller, Schreiner, 1 M.
Rosa Amalie Engler, T. v. Joh. Anton Engler, F.-A., 19 J.
Joh. Frg., S. v. Joh. Wihl. Gaps, Bildhauer, 8 M.
Anna, T. v. Karl. Phil. Waaber, Maler, 4 M.
Barbara Käuchle, ledig, 25 J.
Marie, T. v. Rauer Friedrich Ernst, 4 M.
Wihl. S. v. Franz Sales Rirn, F.-A., 1 M.

Frauenleiden
ernst- u. operationslose Beratung u. Behandlg.
nach Thuro Brandt, Natur- u. elektr. Lichtheilverf.
Hch. Schäfer, nur N 3, 3, 1.
Lichtheil-Institut „Elektron“
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.
Sprechstunden: 2 1/2 - 5 Uhr nur Wochentags. 77525

Pilo
Das Beste unter den Schuppelmitteln
Pilo ist überall zu haben
70645111

Persil
das beste existierende Wäschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft.
Wäsche
schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Wäschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schon.
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekannten Menkels Bleich-Soda.

Wegen Umzug verkaufe ich sämtliche auf Lager stehende Grabdenkmäler zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Friedrich Kurz, Bildhauer
K 4, 10. - Telefon 767 - K 4, 10-

Sensationell! Neuheit!
TOD-sicher für Fahrräder
keine Fahrtunterbrechung mehr durch Nageldefekte.
Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse sofort unser Prospekt gratis und franko.
P. & H. Edelmann Nachf.
D 4, 2. - D 4, 2.

Eiskisten
D. R. G. M. 80342
Acusserst praktisch und billig.
Vollständig mit Korksteinplatten ausgestattet, daher größte Isolierfähigkeit und geringster Eisverbrauch.
Beste Ersatz für Eischränke, jedoch wesentlich billiger, fertigen als Spezialität
Mannheimer Isolierwerke & Korksteinfabrik
G. M. H. H. Rholann-Mannheim. Tel. 1500.
Erhältlich bei: Hermann Bazlen, Paradeplatz. B. Buxbaum, Marktplatz. H. Schwarz, Schweiz-Strasse 46. Friedrich Kaiser, Lindenhof, Meerfeldstrasse. 19.

F. Grohe
empfiehlt in bester Qualität alle Sorten
Ruhrkohlen, Ruhr-Zechenkoks
Ruhr-Gaskoks (für irische Öfen)
Antrazit (deutsche u. englische) Brikets, Brennholz
zu billigsten Tagespreisen.
K 2, 12. Tel. 436.

Wirtschafts-Bestecke
Jeder Art u. Preislage
empfehl. 77500
Otto Ferber, P 7, 19
Spezialhaus für Löffel- und Messerwaren.
Telephon 4140. Heidelbergerstrasse Telephon 4160.

Zahn-Atelier
Mosler
Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5
Telefon Nr. 2409.
80537/1.

Unsere Einrichtungen zum Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen
Esch & Cie.
Fabrik Irischer Öfen.
Annahmestelle: H 1, 3, Breite Strasse.

Gebrüder Kappes
Lieferant sämtliche Sorten
Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets, deutsche u. englische Anthrazit sowie Buchen- und Forlenschottholz
in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.
Luisenring 56. Luisenring 56.
Telephon 852 7842

Rolle's Pissé-Brennerei, Q 7, 20
Himbeersaft
in Flaschen à M. 1,50, 50 und 50 Pfg. in unerreicht guter Qualität empfehl. als Spezialität.
Springmann's Drogerie

MANNHEIM
Strochmarkt 04, 8 D

Annoucen-Annahme für alle Zeitg. d. Lo. u. Anst. d.

RUDOLF MOSSE

Sie können sich durch die Uebernahme der Lizenz eines Patents **Lebensstellung** verschaffen. Erforderliches Kapital ca. 1500.— Mr. (Bürgschaft). Gef. Anfragen unter F. F. 4557 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Die ganze Welt staunt darüber daß es möglich ist, sich mit einem Kapital von circa 1000 bis 1500 Mr. eine **Lebensstellung** zu verschaffen. Senden Sie Ihre Adresse unter F. F. 4758 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Geldverkehr

Stiller Teilhaber mit einer Einlage von circa **25 bis 30 000 Mark** gesucht von einer Fabrik Mittelbadens, welche einen Spiegel-Kreislauf anfertigt und in vorgerichtetem Betrieb ist. Einlage kann sichergestellt werden als 2. Hypothek auf das gehörige Wohnhaus. — 8%ige Verzinsung garantiert. Offerten vom Selbstgebern erbeten unter Nr. 20600 an die Expedition dieses Blattes.

50-100 Mark von einer Familie zu leihen gesucht gegen dopp. Sicherheit, gute Zinsen u. monatliche Abzahlung. Näheres in der Expedition. 26381

Entlaufen

Brauner Epiger, Weibchen, weisse Brust und weisse Füße, auf den Namen Scholl hören, entlaufen. Der Wirt wird ersucht, Abzugeben gegen Belohnung Bekandenerstr. 36, bei Purfhardt. 26387

Verkauf.

Prachtvolle komplette **Brautausstattung** bestehend aus Schlafzimmer (eiche), gew. Wohnzimmer und moderne Kücheneinrichtung gegen Cassa enorm billig zu verkaufen. 63417

Läden.

U 2, 9. Laden mit einem Zimmer zu vermieten. Näheres S 6, 19-Dol. Telefon 2047. 26381

Luisenring 38

parterre, Laden, hübsche 3 Zimmerwohnung mit ab. Zubehör bis 1. Okt. zu vermieten. 63416

Läden.

Mittestraße 67, Laden mit verm. Näh. F 5, 16 part. 26382

Läden.

mit oder ohne Wohnung zu vermieten per 1. Oktober 1908. Auch Verkauf des Hauses ist nicht ausgeschlossen. Ch. u. Nr. 26380 a. b. Ur.

Stellen finden

Kaufmännisch gebildeter Lagerist bei hohem Gehalt 63412 gesucht.

Stellen finden

Für Bewerber, die über gleiche Tätigkeit beste Zeugnisse besitzen, belieben auswärts schriftl. Offerte einzuschicken an **Walzel & Wendheim, Mannheim.**

Stellen finden

Für großartigen **Waffenartikel** wird tüchtiger Vertreter gesucht. Der Artikel ist lieblich leicht abzugeben mit einem Bestand von ca. 75-100%, und bietet die überragende Aussicht auf einen wertvollen Gewinn. Sichere gute Führung ist gegeben! Näheres unter 26383 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Stellen finden

Junger Mann mit höherer Ausbildung u. allen vorzuziehenden Eigenschaften gesucht, für ein erstes hohes Gehaltsverhältnis zum Gehalt per 1. Oktober zum. 26384

Stellen finden

Magazine C 7, 12 Magazin, ca. 800 qm Gesamtbodenfläche mit Bureau zu verm. Fortschritt und schöner Keller vorhanden. Näh. Bureau baldst. 63419

Stellen finden

Magazine C 7, 12 Magazin, ca. 800 qm Gesamtbodenfläche mit Bureau zu verm. Fortschritt und schöner Keller vorhanden. Näh. Bureau baldst. 63419

Ausnahme-Preise

in den ABTEILUNGEN

Grosse Posten

Haarschmuck

Aufsteckkämmen Serie I II III
bisheriger Preis bis 85 Pfg., zum aussuchen **18 35 48 Pfg.**

Nackenkämme moderne Form mit Gold und Steine schön verziert Stück **55 Pfg.**

Seitenkämme zum aussuchen Stück **10 Pfg.**

Haarspangen in verschiedenen Grössen zum aussuchen Stück **18 und 9 Pfg.**

Haargarnituren 6teilig in glatt und schön verziert zum aussuchen Garnitur **95 Pfg.**

Haargarnitur 3teilig mit Gold verziert jede Garnitur **48 Pfg.**

Haargarnituren in eleganter Ausführung, sonstiger Preis bis 3,50 Mk. jetzt jede Garnitur zum aussuchen **1,95 M.**

Horn-Frisier- und Staubkämme bisheriger Preis bis 65 Pfg.
Serie I II III
15 28 38 Pfg.

Gummi- und Celluloid-Frisierkämme bisheriger Preis bis 65 Pfg.
Serie I II III
18 25 35 Pfg.

Grosse Posten

Parfümerie

1 Fl. Boy Rum (St. Thomas) 45 Pfg.
1 Fl. Eis Boy Rum Fl. 85 Pfg.
1 Fl. Eau de Cologne . . . 1/2 Fl. 48 Pfg.
1 Fl. Eau de Cologne . . . 1/2 Fl. 32 Pfg.
Elite Mundwasser Fl. 42 Pfg.
März-Veilchen-Parfüm . . . Fl. 48 Pfg.
Veilchen-Glyzerin-Seife 3 Stück **45 Pfg.** in Qualität, 100 gr. Stücke
Veilchen-Seife 3 Stück **45 Pfg.**
Ia. Blumen-Fettseife 1/2 Pfd.-Stücke (Flieder, Veilchen, Jasmin etc.) Wahl 3 St. **65 Pfg.**
Abfall-Fettseife, Carlton 1 Pfd. . . . 58 Pfg.
Gummischwämme handliche Grösse, garantiert fehlerfrei zum aussuchen Stück **98 Pfg.**
5 Doppel-Schneemannseife **85 Pfg.** Stücke
Haushaltkerzen **48 und 33 Pfg.** Paket
6 Stück Ia. Sparkern-Seife **85 Pfg.** 3 Paket Ia. Veilchenseifenpulver

NEU aufgenommen:

Odivin

das Weit-Mundwasser

Flasche **95 Pfg.**

Warenhaus

KANDER

Beachten Sie die Auslagen unserer Sommer- und Saison-Artikel.

L 12, 8, 1 Zr. fein möbliertes Zimmer mit voller Verkleidung zu vermieten. 26385

L 12, 4, 1 Zr. hübsch möbl. Zimmer mit Park. f. in verm. 26386

L 15, 13 2 Zr. u. möbl. Zimmer (1. u. 2. Etage) zu verm. 26387

L 15, 13 2 Zr. u. möbl. Zimmer (1. u. 2. Etage) zu verm. 26388

M 4, 1, 1 Zr. möbl. Zimmer, in Park. f. in verm. 26389

M 4, 2 möbliertes Zimmer zu vermieten. 26390

M 4, 2 möbliertes Zimmer zu vermieten. 26391

M 4, 2 möbliertes Zimmer zu vermieten. 26392

N 2, 9b, 3 Treppen, sehr schöne möbliertes Zimmer mit Park. f. in verm. 26393

N 4, 16 möbl. Zimmer zu verm. 26394

N 6, 6a gut möbl. Zimmer mit Park. f. in verm. 26395

N 7, 1 2 Zr. u. möbl. Zimmer, am liebsten an Familien zu verm. 26396

O 4, 13 gut möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 26397

O 4, 13 gut möbl. Zimmer zu verm. 26398

O 4, 13 einf. möbl. Zimmer zu verm. 26399

O 7, 12 1. Stock der Hebelbergstrasse hübsches Zimmer zu verm. 26400

O 7, 29 2 Zr. u. möbl. Zimmer zu verm. 26401

P 2, 3a 2 Zr. schön möbl. Zimmer per 1. Aug. zu vermieten. 26402

P 3, 10, 2 St. möbl. Zimmer zu vermieten. 26403

P 7, 13a 3 Zr. hübsche Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 26404

P 7, 13a 2 Zr. u. möbl. Zimmer zu verm. 26405

P 7, 13a 2 Zr. u. möbl. Zimmer zu verm. 26406

Q 2, 13 2 Zr. schön möbl. Zimmer zu verm. 26407

Q 2, 17 2 Zr. gut möbl. Zimmer mit 2 Betten bis 18. Aug. oder 1. Sept. zu verm. 26408

Q 3, 4 4 Zr. r. möbl. Zimmer f. in verm. 26409

Q 3, 5 2 Zr. schön, gut möbl. Zimmer mit Park. f. in verm. 26410

Q 4, 4 2 St. Barchhaus, gut möbl. Zimmer per 1. August zu verm. 26411

Q 4, 21 2 Zr. möbl. Zimmer zu verm. 26412

Q 5, 3 3 Treppen r. schön möbl. Zimmer billig sofort zu vermieten. 26413

Q 5, 19 kleines möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 26414

Q 5, 19, 2. Stock schön möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, sofort dreiwertig zu verm. 26415

Q 7, 6 part. gut möbl. Zimmer f. in verm. 26416

Q 7, 14b 2 Zr. u. möbl. Zimmer, in b. Friedrichstraße sehr zu verm. 26417

Q 7, 16, 2 Zr. schön, gut möbl. Zimmer, in b. Friedrichstraße, sehr zu verm. 26418

R 3, 5a 2 St. hübsch möbl. Zimmer f. in verm. nur an Herrn. 26419

R 3, 12 3 Treppen, gut möbl. Zimmer sofort an besseren Arbeiter zu vermieten. 26420

R 7, 12 2 Zr. u. möbl. Zimmer u. Schlafzimmer zu verm. 26421

S 1, 8, 2 Zr. u. möbl. Zimmer, in b. Friedrichstraße zu verm. 26422

S 1, 12 part. schön möbl. Zimmer u. Garten ab. f. in verm. 26423

S 2, 8 2 Zr. r. schön, gut möbl. Zimmer mit Park. f. in verm. 26424

S 2, 15 gut möbliert. Parterre-Zimmer per 1. August zu verm. 26425

S 3, 1 2 St. möbl. Zimmer mit 2 Betten, f. in verm. 26426

T 4, 21 1 Zr. möbl. Zimmer zu verm. 26427

U 6, 18 2 Zr. u. möbl. Zimmer, in b. Friedrichstraße zu verm. 26428

Collinistr. 10, ein großes, hübsches, gut möbl. Zimmer mit freier Aussicht an hellen Garten zu verm. 26760

Contarstr. 8, 2 Zr. u. möbl. Zimmer u. Schlafzimmer event. einzeln, an hellen Garten sofort zu vermieten. 26341

Kost und Logis.

Reinhold Kaufmann
F 6, 19, 3. Stock
Mittags- und Abendessen für mehrere Personen. 63411

Buntes Feuilleton.

Von einem Jenerer „zweiten Studenten“. Man schreibt uns: Die Erinnerung an ein urfabelhaftes bemessenes Haupt, das vor meh-

terlorths. Als er älter und des tollen Jagantelns überdrüssig ward, verließ er Jena auf Winterwiedersehen. In eines Tages war in den größten deutschen Wäldern die gleichlautende Notiz zu lesen, der bekannte ewige Jenerer Student Lutterforth sei bei einer Jagd auf einem Wadenstampfer ins Wasser gestürzt und er-

aber wird, wie sie von der Sepie hergegeben wird, ohne weitere Zubereitung in die Behälter geben, in welchen sie auf den Markt gebracht wird. Die Sepiafarbe ist ziemlich wertvoll und man rechnet, daß jedes Tier im Laufe eines Jahres Sepiafarbe im Werte von ungefähr 30 Mark liefert.

Zu vermieten.
Eckenhaimstraße 53
Waldparkstr. 22
Waldparkstr. 39
Neubau, Weipfingstraße 6
Windelstraße 51
Bertoldstraße 15
Bertoldstraße 63
Bertoldstraße 44

Morgen Donnerstag
Schluss meines
Räumungs-Verkaufs
Schuhhaus Georg Hartmann
D 3, 12 Planken, am Fruchtmarkt D 3, 12

In schöner Lage, vornehm.
Flaschenbier-Gesch.
4 Zimmer-Wohnungen
3- und 4-Zimmer-Wohnungen
Neckarau, Luisenstr. 4
Heidelberg

Ausgezeichnet — wirklich
famos wärzt „Knorr-Sos“.
frisch eingetroffen bei: Louis Voebel,
Mannheim, Laurentiusstr. 3.
Neubau Waldhofstraße 13a
Neckarau - Stengelhof
Neckarau - Käferthal
Neckarau, Luisenstr. 4
Heidelberg

